

WATERALDIENST

51. Jahrgang 1. Juni 1988

6

ISSN 0721-2402 E 20362 E

**New Age-Bewußtsein und Esoterik
Hintergründe ihrer Faszination**

„Jeder ist sein eigener Guru“

**Fritjof Capra in Stuttgart:
Tiefenökologie statt New Age**

**»Universelles Leben«:
Die Quelle der „Gemeindeordnung“**

Materialdienst der EZW



**Evangelische Zentralstelle
für Weltanschauungsfragen**

Inhalt

Im Blickpunkt

HANS-JÜRGEN RUPPERT

New Age-Bewußtsein und Esoterik / Hintergründe ihrer gesellschaftlichen Plausibilität 161

1. Die Rückkehr der Zauberer
2. New Age – eine postmoderne Weltanschauung?
3. Ersatzfunktion der Esoterik
4. Faszination und Plausibilität der Esoterik heute
 - 4.1 Ersatz des Utopismus
 - 4.2 Ersatz des Funktionalismus
 - 4.3 Ersatz des Wissenschaftsglaubens
 - 4.4 Religionsersatz

Dokumentation

„Jeder ist sein eigener Guru“ 178

Shirley MacLaine über New Age

- »SelbstBewußtLeben«
- »Grundlagen der Esoterik«
- »Bewußt Sein 88«

Berichte

HANSJÖRG HEMMINGER

Fritjof Capra in Stuttgart: Tiefenökologie statt New Age 183

Informationen

HEIMHOLUNGSWERK – UNIVERSELLES LEBEN 187

Die literarische Quelle
der „Gemeindeordnung“
Anspruch und Wirklichkeit
Berichtigende Zusätze zum Evangelium
Der geheimnisvolle Gott
Jesus Christus und sein Jüngerkreis
Das Gebot der Liebe
und der Enthaltsamkeit

ESOTERIK 191 Auf New Age-Kurs

ISLAM 191 Neues Verkündigungsprogramm der Islamischen Weltliga

Impressum

Herausgegeben von der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen (EZW) im Quell Verlag Stuttgart. Die EZW ist eine Einrichtung der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). – *Redaktion:* Pfarrer Dr. Hans-Jürgen Ruppert (verantwortlich), Dr. Hansjörg Hemminger, Pfarrer Dr. Reinhart Hummel, Pfarrer Dr. Gottfried Küenzlen, Pfarrer Dr. Hans-Diether Reimer, Ingrid Reimer. *Anschrift:* Hölderlinplatz 2A, 7000 Stuttgart 1, Telefon 0711/22 70 81/82. – *Verlag:* Quell Verlag und Buchhandlung der Evang. Gesellschaft in Stuttgart GmbH, Furtbachstraße 12A, Postfach 897, 7000 Stuttgart 1, Telefon 0711/601 00-0, Kontonummer: Landesgiro Stuttgart 2 036 340. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Heinz Schanbacher. – *Bezugspreis:* jährlich DM 42,- einschl. Zustellgebühr. Erscheint monatlich. Einzelnummer DM 3,60 zuzügl. Bearbeitungsgebühr für Einzelversand. – Alle Rechte vorbehalten. – Mitglied des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik. – *Druck:* Maisch & Queck, Gerlingen/Stuttgart.
Beilagenhinweis: Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt aus dem Quell Verlag, Stuttgart, bei.

Hans-Jürgen Ruppert

New Age-Bewußtsein und Esoterik Hintergründe ihrer gesellschaftlichen Plausibilität

Mit wachsender Bekanntheit der New Age-Bewegung ist eine zunehmende Akzeptanz ihrer Fragestellungen in der Öffentlichkeit festzustellen. Dies ist vor allem auch vor dem Hintergrund bestimmter Bedürfnissen zu verstehen. Damit befaßten sich zwei Stellungnahmen von EZW-Referenten bei den Beratungen des Kuratoriums der EZW auf seiner Frühjahrssitzung 1988. Die dem folgenden Beitrag zugrundeliegenden Thesen waren ferner auch dem Rat der EKD bei seiner Sitzung in Stuttgart am 10.10.1987 vorgetragen worden. Die Stellungnahme von Dr. Hemminger folgt in einer späteren Ausgabe.

Seit einiger Zeit geht ein neues Modewort um: *postmodern*. Man spricht von der *Postmoderne* – ursprünglich wohl in der *Architektur*, doch inzwischen auch im Sinne eines epochal *neuen Lebensgefühls* überhaupt. Selbst in einer Schriftenreihe des Bundeskanzleramts erschien bereits eine Studie über »Die postmoderne Kultur« (München 1987), in der der Herdecker Philosoph *Peter Koslowski* die Postmoderne als „eine neue Synthese jenseits des Gegensatzes Rationalismus und Irrationalismus“ bestimmt, als „die Wiedergewinnung der gesamten geistigen

Vermögen und Wissensformen des Menschen, die über die kommunikative Kompetenz und die analytische Vernunft hinausgehen“ und in der er „eine gnostische Form von christlicher Philosophie und Religion“ als die heute „fortgeschrittenste Form des Bewußtseins“ propagiert (S. 24).

Wer diesen Begriff verwendet, muß auch sagen, was er unter „modern“ versteht. Als „modern“ gilt nach Koslowski: „der Glaube an den Totalerklärungsanspruch der Naturwissenschaft, die Reduktion der Theorie und des Selbstentwurfes der Gesellschaft auf Funktionen und Kommunikationsmedien und die Hoffnung auf innerweltliche Utopien“, d. h. Szientismus, Funktionalismus und Utopismus. Als „postmodern“ gilt die Kritik daran auf der Basis einer prinzipiell neuen geistigen Entwicklungsstufe (S. 33).

1. Die Rückkehr der Zauberer

In den Vereinigten Staaten sprach der Soziologe *Peter L. Berger* bereits 1973 von einer *Entmodernisierung* in der amerikanischen Jugendkultur – aus dem „Unbehagen in der Modernität“ heraus. Als die beiden wichtigsten Strömungen, die diesen „Entmodernisierungsimpuls in der Jugendkultur“ aufnahmen, nannte er:

1. die *Ökologie-Bewegung* mit ihrem antitechnologischen Geist und
2. die Wiederkehr von *Esoterik und Okkultismus, Mystik und Magie* bis hin zu *östlicher Religiosität*:

„Dieser Okkultismus hat eine verwirrende Vielfalt von Gestalten angenommen – von der Astrologie bis zu einer Neubelebung des Satanismus, von der faszinierenden Beschäftigung mit alten chinesischen Weissagungsmethoden bis zum Wiederaufleben von Gesundheitspraktiken in großen christlichen Konfessionen und Sekten, einschließlich des Pentekostalismus..., bis zu hinduistischen und buddhistischen Formen der Mystik von neuer Aggressivität (vom Zen bis zur ‚Transzendentalen Meditation‘) – und bis zu den Jesus People. Das alles wird viel weniger verwirrend, sobald man den Aspekt der Gegen-Definition des Phänomens begriffen hat: Was auch immer diese Bewegungen und Gruppen trennen mag, ihnen gemeinsam ist ihre heftige Ablehnung der Wirklichkeitsdefinitionen, die der funktionellen Rationalität zugehören. Sie alle sind somit, zumindest zum Teil, Versuche, das Unbehagen in der Modernität zu bewältigen.“ (Zit. nach EZW-Arbeitstext Nr. 22, S. 15)

Hier, in der amerikanischen Jugend- und Alternativkultur seit den 60er Jahren, begegnet auch zum erstenmal *außerhalb* traditionell esoterischer Kreise die astrologische Vorstellung vom Kommen des Wassermannzeitalters, des New Age, oder des „aquarianischen Zeitalters“. Es vollzieht sich erstmals ein größerer Durchbruch der Esoterik in die säkulare Gesellschaft, und der Begriff des „Wassermannzeitalters“ wird von der Wissenschaftsjournalistin *Marilyn Ferguson* begeistert aufgegriffen und zum Titel ihres Buches gemacht: „*Die Wassermann-Verschwörung*“ (wie die »Sanfte Verschwörung« richtig übersetzt lauten müsste).

Damit ist also eine bereits weit über die jugendliche Protestkultur hinausreichende Bewegung, ein „neues Bewußtsein“, ein „neues Denken“ in weiten Teilen der Gesellschaft gemeint, dessen okkult-esoterische Anteile von Anfang an beträchtlich sind, hat doch z. B. die *Astrologie* seit den 60er Jahren in den USA einen festen Platz in der Unternehmens-, Berufs- und Eheberatung. Man sprach auch vom „okkulten Establishment“, und P. L. Berger schrieb schon 1971, daß die Astrologie auf dem Weg über die Jugendkultur an den amerikanischen Universitäten damals ein dorniger kri gewesen sei. Der mit dieser „Wassermann-Verschwörung“ sympathisierende *Theodore Roszak* resümiert diesen gesellschaftlichen Durchbruch: „Eben diese Generation der Hippies und Blumenmädchen stieß die Tür zum aquarischen Grenzbereich auf und schuf ... sozusagen Lebensoptionen für Millionen... Sie machten den mystisch-extravertierten Lebensstil populär, sie leisteten die Vorarbeit für die Gurus und Therapeuten.“

Die Grundoption der New Age-Bewegung: daß unser modernes „rationales Welt- und Menschenverständnis an einem Ende angelangt ist und daß nunmehr *mystische, transzendente und transpersonale* Seiten der menschlichen Existenz unsere zukünftige Weltanschauung und unser neues Menschenbild prägen sollen“ (H. Hemminger), fand hier, im Amerika der 60er und 70er Jahre, also bereits einen breiten, von M. Ferguson umfassend dokumentierten Ausdruck. Als *Grundkonsens* der Vertreter dieses „neuen Bewußtseins“ formulierte Roszak: Es gehe um die Überwindung der traditionellen *Dualismen* von Geist und Materie, Gott und Welt, Mann und Frau usw. durch eine „*neue Gnosis*“: „Es geht um ... *erfahrere* Göttlichkeit in der Welt und zwar hier und jetzt.“

2. New Age – eine postmoderne Weltanschauung?

Von daher gesehen erscheint das New Age-Bewußtsein allerdings als ein höchst widersprüchliches Phänomen. Auf der einen Seite kann es wohl keinen Zweifel daran geben, daß die New Age-Bewegung ein – vielleicht der wichtigste – Ausdruck eines neuen, gegen die Moderne protestierenden Lebensgefühls ist, ein „*neues Bewußtsein*“, das sich nach *Michael von Brück* „vor allem darin ankündigt, daß mehr und mehr Menschen nicht mehr an *die Voraussetzungen der Modernität* glauben“. *Robert Jungk* formulierte diese Grundoption der New Age-Anhänger einmal so: „New Age ist mehr als nur eine Mode, obwohl der Ausdruck fatal modisch klingt. Es ist der Versuch, in der krisenhaften Periode des wissenschaftlich-technischen Zeitalters einen *grundlegend anderen Weg* zu gehen.“ Andererseits: Wie sieht dieses „neue Bewußtsein“ und wie sieht dieser „grundlegend andere Weg“ denn aus? Sehen sie nicht, mit einem Wort gesagt, erstaunlich *alt* aus? Ist die bereits von P. L. Berger beschriebene „Rückkehr der Zauberer“, der Schamanen und neuen Hexen, der Kelten, Indianer und Germanen bis hin zu Esoterik, neuer Gnosis und Okkultismus in allen Spielarten, nun wirklich eine echte Infragestellung oder gar Überwindung der Voraussetzungen und Ziele der Moderne durch eine völlig neue Orientierung? Ist der Weg zwar, wie Jungk meint, wirklich anders, aber sind die Ziele nicht dieselben? Denn nur wenn man von einer elementaren *Orientierungs- und Zielkrise* (G. Künzlen, in: MD 1986, S. 31) sprechen könnte, bei der die Ziele der Moderne durch *völlig neue* Orientierungen ersetzt werden sollen, könnte man das New Age auch als wirklich *postmoderne* Weltanschauung bezeichnen. Das ist die ent-

scheidende Frage, um die es hier im Blick auf die Rolle der Esoterik im New Age-Bewußtsein geht.

Denn es ist bei dieser Frage immer folgende Unterscheidung festzuhalten: Man sollte unterscheiden zwischen „Entmodernisierung“, die auch regressive Züge annehmen kann, und „Postmoderne“ für den Anspruch, eine vollkommen neue Entwicklungsstufe, ein neues Paradigma darzustellen, an dem sie dann aber auch gemessen werden muß. Der Begriff „Postmoderne“ suggeriert ja ohnehin, als sei die Moderne tatsächlich bereits überwunden und als lebten wir bereits in einem post-modernen, „neuen Zeitalter“. Unter „Regression“ kann man demgegenüber den Versuch verstehen, aktuelle Konflikte mit Methoden einer vergangenen Entwicklungsstufe zu lösen.

Der Berliner Religionswissenschaftler *Hartmut Zinser* hat diese regressiven Züge, die Entmodernisierungstendenzen annehmen können, in der »Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte« (4/1987) am Beispiel der „schamanistischen“ Séancen in New Age-Zentren aufgezeigt. Es handelt sich bei den dort mit Hilfe schamanistischer Techniken durchgeführten Séancen eigentlich um nichts anderes, als um *bewußt herbeigeführte Tagträume*. Angesichts der Machtlosigkeit im Alltag wird die träumerisch, ohne Arbeit und Vernunft erzielte Wunscherfüllung vom einzelnen Teilnehmer als Machtgewinn und Angstüberwindung erfahren. Die *gesellschaftliche Wirklichkeit* und das die Moderne bestimmende Paradigma bleiben von diesem „neuen Bewußtsein“ aber völlig unberührt. Daher wäre es geradezu peinlich, im Blick auf solche Erscheinungsformen des New Age von einer „postmodernen“ Weltanschauung zu sprechen.

Dieses widersprüchliche Gesicht, dieses Auseinanderklaffen zwischen dem An-

sprach einer Überwindung der Orientierungskrise der Moderne und der *Wirklichkeit* seines tiefen Verhaftetseins in der Modernität und ihren Problemen charakterisiert die New Age-Bewegung schon seit ihren Anfängen im Amerika der 60er und 70er Jahre.

In ganz besonderer Weise zeigt sich diese Widersprüchlichkeit bei den Strömungen des „New Age-Syndroms“, die besonders stark von Vorstellungen aus dem Bereich der *modernen Esoterik* und des *Okkultismus* bestimmt werden, in deren Wiederkehr sich ja nach Berger der „Entmodernisierungsimpuls“ vornehmlich widerspiegelt. Denn diese „Bewegungen der Entmodernisierung“ sind in Wirklichkeit ein durchaus *modernes* Phänomen, so erstaunlich „alt“ sie auch aussehen mögen und auf welche „uralten Weisheiten“ sie auch immer sich berufen mögen!

Der *moderne Okkultismus* seit dem 18. und 19. Jahrhundert ist nämlich vor allem zu verstehen als eine Gegenbewegung gegen die Aufklärung *innerhalb* der Moderne, die die von ihr mit heraufgeführten Krisenerscheinungen *mit deren eigenen Mitteln* und Beweisführungen, in erster Linie mit empirischen Fakten und rationalen Erklärungen, überwinden will. „Das Unbehagen an der Moderne und an der sie begründenden Rationalität ist so alt wie die Moderne selbst.“ (G. Küenzlen) Dazu gehören aber nicht nur Rousseau und die Romantiker, Nietzsche und Heidegger, sondern auch weniger bekannte, aber kaum weniger einflußreiche Strömungen wie etwa der moderne Okkultismus und Spiritismus.

Kurt Hutten hat schon vor vielen Jahren gezeigt (vor allem in: MD 1965–1968; Informationen Nr. 11 und 54 sowie Impulse Nr. 4), daß diese Okkultbewegungen „keine Nachzügler der Geistesgeschichte sind. Sie haben vielmehr ihren Sitz und ihre Wurzel im Leben der mo-

dernen Welt, sind Antworten auf elementare Aporien dieser modernen Welt und empfangen ihre Gestalt aus Motiven, Denkweisen und Argumenten der modernen Welt. Diese Weltanschauungen sind *auf dem Feld des Säkularismus* angesiedelt“ (in: »Neue Wissenschaft« 1–2/1968, S. 37). M. a. W.: Es handelt sich bei diesen okkulten Strömungen, unter denen Hutten vor allem die vier „Okkultkonfessionen“ des Spiritismus, der gnostisch-esoterischen Weltdeutungen (Theosophie, Anthroposophie, Rosenkreuzer), der Astrologie und der Ufologie unterschied, nicht etwa um „Aberglauben“ oder „Relikte aus dem Mittelalter“, sondern um „*säkularistische Religionen*“, denen immer auch namhafte Philosophen, Künstler und Wissenschaftler nahestanden. Die Grundmotive aufklärerischen Denkens kehren dann auch in den *Lehren* der Okkultbewegungen über Gott, Tugend, Unsterblichkeit usw. wieder. Lediglich das *Weltbild* ist *weiter* als das der Rationalisten und berührt sich darin mit den Vorstellungen des vor-kartesianischen Denkens (Paracelsus u. a.) bis hin zu den ältesten Vorstellungen der Menschen über den Kosmos überhaupt, wie sie der Magie und dem Managlauben der Naturvölker zugrundeliegen.

Denn die esoterische und okkulte Weltanschauung ist vor allem eine bestimmte *Kosmologie*, die durch die Entsprechung von Mikro- und Makrokosmos gekennzeichnet ist und auch die verborgenen, „okkulten“ Dimensionen der Wirklichkeit umfaßt und letztlich auf diesen ältesten monistischen Vorstellungen der Menschheit über die Welt und die Natur beruht. Diese okkulte, magische Vorstellung des Fließens einer universalen „*kosmischen Energie*“, kosmischer Kräfte, die sich der Mensch zu seiner Entwicklung zunutze machen kann, ist überhaupt eine der verbreitetsten und wichtigsten Grundlagen

der Weltanschauung der Vertreter der New Age-Bewegung, die bei ihnen lediglich unter verschiedenen Bezeichnungen begegnet. Denn diese Vorstellung einer „Energie“ oder „Lebenskraft“ ist östlichen Weltanschauungen und westlichem Okkultismus sowie dem magischen Weltbild der Naturvölker gemeinsam: Im Osten spricht man von *Prana*, *Ch'i* oder *Mana*; im Okkultismus spricht man von *Od-Kraft*, *Heilkraft*, *Lebensenergie* oder – in der Terminologie von Wilhelm Reich oder Alexander Lowen – von *Orgon*- und von *Bioenergie*. „Es ist die Kraft, die man für die Ursache geistiger Heilung hält. Und es ist die Kraft, die in verschiedenen Meditationsformen und Körpertherapien freigesetzt wird, die das Individuum geistig und physisch bewegt.“ (J. G. Melton, »Encyclopedic Handbook of Cults in America«, 1986, S. 11).

Es gab immer „romantische“ Gegenbewegungen innerhalb der Moderne, die sich auf dieses okkulte Weltbild zu stützen versuchten, die „Rückkehr der Zauberer“ hat aber nie die Moderne prinzipiell in Frage stellen oder durch eine prinzipiell postmoderne Orientierung, ein neues Paradigma überwinden können. Und daß dies ausgerechnet dem New Age gelingen sollte, erscheint noch fraglicher, wenn man die tiefe Verflochtenheit „okkultur“ und „moderner“ weltanschaulicher Orientierungen und ihre Plausibilität gerade für den „modernen Menschen“ der „säkularen Kultur“ betrachtet (s. u. 4).

Denn was sich als „neues Bewußtsein“ im Sinne des New Age bei uns ausbreitet, ist weithin nichts anderes als ein *Umschlag von Esoterik und Okkultismus in die Öffentlichkeit* und damit ein Öffentlichwerden dieser früher auf Randgruppen der Gesellschaft beschränkten „Geheimlehren“ selbst. Man kann das New Age-Bewußtsein als den heute aktuellsten und am tiefsten in die Gesellschaft hineinwir-

kenden Entwurf eines esoterischen und okkulten Welt- und Menschenbilds betrachten. Älteren esoterischen Weltanschauungsbewegungen war ein solcher Durchbruch nur in begrenztem Maße gelungen – abgesehen von der Anthroposophie, die etwa über die Waldorfschulen oder durch ihre Krankenhäuser schon seit vielen Jahren tief in die Gesellschaft, und zwar gerade auch in Führungsschichten und geistige Eliten hineinwirkt.

Daß dieser Durchbruch in die Öffentlichkeit sich aber gerade *heute* bei uns vollziehen kann, daß z. B. das Zweite Deutsche Fernsehen hemmungslose Werbung für fragwürdige „Geistheiler“ machen oder RTL unkritisch spiritistische Experimente vorführen kann, das hängt mit bestimmten gesellschaftlichen Bedingungen und Unsicherheiten in der geistigen Orientierung zusammen, wie sie sich auch in einigen demoskopischen Erhebungen der letzten Jahre widerspiegeln.

Trotz der vorherrschenden säkularen Grundströmung ist die Bereitschaft, an Übersinnliches und an magische Fähigkeiten zu glauben, in den letzten 30 Jahren ständig gestiegen. 45% der Deutschen meinen nach einer Umfrage von 1986, schon etwas erlebt zu haben, was sich „mit dem Verstand nicht erklären läßt“ und somit für den modernen Menschen mit einer erheblichen geistigen Verunsicherung verbunden ist. Andererseits ist der Öffentlichkeit die zunehmende Akzeptanz der Esoterik oft nicht deutlich bewußt. Mit staatlicher Unterstützung durchgeführte New Age-Kongresse gehören inzwischen offenbar zu den Selbstverständlichkeiten unserer geistig-kulturellen Landschaft. So setzt sich der im Mai 1988 geplante Kongreß »*Geist und Natur*«, dessen Schirmherrschaft der niedersächsische Ministerpräsident Ernst Albrecht übernommen hat, zu einem beträchtlichen Teil aus jenen Rednern und

Meditationslehrern zusammen, die auch das Bild herkömmlicher „New Age“-Kongresse und „Regenbogenzeremonien“ prägen. Ja, dieser Kongreß ist aus der Perspektive der New Age-Vertreter offenbar voll integriert in ein „Netzwerk“ gleichartiger Veranstaltungen, das zwischen April und Juni 1988 das ganze Land überzieht und bei denen der New Age-Charakter noch viel deutlicher hervortritt. Allenthalben stößt man auf dieselben Gesichter der zum Teil aus dem Ausland eingeflogenen New Age-Referenten, die zwischen den Veranstaltungsorten hin und her pendeln. So zum Beispiel bei dem mit Unterstützung des Berliner Senats (vgl. »epd«, 28. 4. 1988, S. 3f) zwischen dem 29. April und dem 29. Mai durchgeführten Kongreß »*Bewußt Sein 88*«, der auch Teil des Programms »Berlin – Kulturstadt Europas« ist (s. u. »Dokumentation«). Dieser Termin reicht gerade noch für die Ende April nach Krakau gereisten „Schamanen“, „Sufi-“, „Reiki-“ und „Zen-Meister“, wo bis zum 1. Mai das bereits früher erwähnte New Age-Festival mit „Heilungswoche“ am „Wawel-Chakra“ stattfand (vgl. MD 1988, S. 80f; »epd«, 26. 4. 1988, S. 8), dessen geplantes Friedensgebet in Auschwitz lediglich am Widerstand orthodoxer Juden scheiterte. Anfang Juni beginnt dann bereits wieder das Hamburger New Age-Treffen »*Einswerden*«, das, nach dem Vorbild der großen Londoner „Esoterik-Messe“, nunmehr bereits zum fünften Mal durchgeführt wird.

3. Ersatzfunktion der Esoterik

Daß die New Age-Bewegung gegenwärtig mehr eine Erscheinung des „Unbehagens in der Modernität“ oder gar von regressiven esoterischen Entmodernisierungstendenzen als eine in die Zukunft

weisende postmoderne Weltanschauung, ein „neues Paradigma“ ist, wird neuerdings durch die Kritik *Fritjof Capras* an dieser Bewegung voll *bestätigt!* Er möchte nicht als Guru einer Bewegung gelten, durch die er seinen Anspruch auf Anerkennung durch seriöse Naturwissenschaft, d. h. vor allem: als Prophet eines neuen, postmodernen Paradigmas, gefährdet sieht. Trotz zahlreicher Fakten, die eine Ausbreitung gerade der okkulten und esoterischen Tendenzen der New Age-Welle in Amerika bezeugen (s. u. »Dokumentation«), erklärt er die Bewegung dort kurzerhand für überholt. Verstärkt propagiert er statt dessen nun seine These über Ökologiebewegung, Friedensbewegung und Feminismus als treibende Kräfte der „aufsteigenden Kultur“, wie er die Postmoderne des kommenden „Solarzeitalters“ benennt. Wie weit die Öko-Bewegung allerdings selbst heute schon von Esoterik und New Age beeinflusst ist, kann hier nicht untersucht werden (vgl. dazu G. Küenzlen, »New Age und grüne Bewegung«, in: »Die Grünen und die Religion«, Frankfurt 1988). Es sollte jedenfalls nachdenklich machen, daß zu dem „Berater-Netzwerk“ von Capras Öko-Institut in Berkeley neben Persönlichkeiten wie Robert Jungk oder Petra Kelly auch die „Hexe“ Starhawk gehört (vgl. »Esoterik« 4/1988, S. 25), deren „Feminismus“ ausgesprochen okkulte Züge trägt (vgl. MD 1987, S. 72ff). Und es fällt auch auf, daß Capra nun den Öko-Feminismus bzw. die „Tiefenökologie“, die er als die eigentliche Kraft der „Wendezeit“ betrachtet, selbst geradezu als *neue Religion* verkündet: „Ich sehe den *Kern der religiösen Erfahrung* in der Verbundenheit zwischen dem einzelnen und dem Kosmos; das ist für mich auch der *Kern der ökologischen Erfahrung*...“, und deshalb ist für mich die *tiefe Ökologie* eine Basis für eine neue Art von Spiritualität und

letztlich Religion.“ (»Ev. Kommentare 9/ 1987, S. 522) Da aber nach Capra vor allem „die Spiritualität der Frau ... *zutiefst ökologisch* ist“, auf dem „Gewahrsein des *Einsseins* allen Lebens“ gründe, liegt hier der Ansatzpunkt zur Erweiterung des Feminismus zum „Öko-Feminismus“ (s. u. »Berichte«).

Auch der »Trendwende«-Herausgeber J. F. Uebel vertrat kürzlich auf einer Tagung der Ev. Akademie Oldenburg die Ansicht, die heute vorhandene New Age-Bewegung sei nur *das „Alte“ in abgewandelter Form*. Insofern distanzierte auch er sich, wenn auch mit anderer Begründung als Capra, vom New Age! Wie schon Ken Wilber, der einmal feststellte, die New Age-Bewegung sei „eine seltsame Mischung einer Handvoll wahrhaft transpersonalen Seelen mit Massen von präpersonalen Süchtigen“ (vgl. »DIE ZEIT«, 28. 11. 1986), meinte er, sie bleibe am „personalen“ Denken hängen und sei zu wenig „transpersonal“. Denn das „Alte“ ist für ihn das „Personale“, dessen Versagen sich für ihn in der heutigen Unfähigkeit zu *demokratischen*, auf der Ansprechbarkeit des *einzelnen* beruhenden Lösungsversuchen der gesellschaftlichen und ökologischen Krisen zeigt, die – TM läßt grüßen – nur noch durch einen *kollektiven* „Lernsprung“ der ganzen Menschheit bewältigt werden könnten, zu dessen Vollzug bereits eine kleine Elite Meditierender genüge.

Die Fragestellung, was nun an dieser Vorstellung aus östlichen Meditationstechniken oder an Capras „kosmischem Bewußtsein“ selbst regressiv sein könnte, kann hier ausgeklammert werden, da sich diese Autoren nicht zur Esoterik zählen. Deutlich ist damit jedoch: Hier wird ganz bewußt den *Zielen* der Moderne, zu denen ja immer auch die *Wahrung personaler* Verantwortlichkeit und Entscheidungsfreiheit des einzelnen ganz elemen-

tar gehört (wie wenig der christliche Hintergrund auch den Vertretern der Moderne vielfach noch bewußt ist), der Abschied oder jedenfalls keine Präferenz mehr gegeben.

Wie diese „Transformation“ aussieht, wurde im vergangenen Jahr durch eine Vielzahl sog. „*Bewußtseinsprojekte*“ vorgeführt, zu denen sich New Age-Anhänger auf der ganzen Welt versammelten, zum Beispiel durch das Fest der sog. »Harmonischen Konvergenz« am 16./17. August 1987. Bei solchen Projekten geht es regelmäßig darum, durch meditative Praktiken auf das „Bewußtseinsfeld“ der ganzen Menschheit oder auf das Magnetfeld der Erde einzuwirken, um den Frieden oder den Einklang mit der Natur gewissermaßen „herbeizumeditieren“ (näheres zur »Harmonischen Konvergenz« und anderen Projekten in: EZW-Information Nr. 105/1988). Wenn man allerdings zuerst mit dem Auto in ein Naturschutzgebiet hineinfährt und es zerstört, um sodann dort für die „Harmonisierung“ mit der Natur zu meditieren, müßte einem schließlich von selbst deutlich werden, daß ein „*neues Bewußtsein*“ allein noch nichts bewirkt, wenn der *Wille* des Menschen offenbar fehlgeleitet ist.

Daß die beiden genannten Autoren, die mit ihren Publikationen »*Wendezeit*« und »*Trendwende*« ja deutlich genug zum Ausdruck bringen, daß es sich für sie beim „*neuen Bewußtsein*“ tatsächlich um ein auch die *Ziele* der Moderne infragestellendes, ihre Krise angeblich umwendendes Paradigma handelt, nun auf Distanz zum New Age gehen, *unterstreicht* nun allerdings die These, daß es sich bei der von ihnen abgelehnten Esoterik des New Age nicht um eine wirklich postmoderne Weltanschauung handelt, sondern nur um einen „*Ersatz*“ für die zum Beispiel von P. Koslowski benannten Ziele und Methoden der Moderne handelnd

könnte. Damit aber steht die Plausibilität dieser Esoterik in der heutigen, nach wie vor vom Säkularismus geprägten Gesellschaft in engem Zusammenhang. Denn jeder „Ersatz“ stellt die überkommenen Ziele und Orientierungen nicht prinzipiell in Frage, sondern versucht gerade, sie zu realisieren und zu bestätigen, lediglich mit anderen Mitteln und Methoden.

In eben diesem Sinne aber haben moderner Okkultismus und Esoterik seit jeher die Moderne eher zu bestätigen und zu „erweitern“ versucht, wenn sie in ihrem Bestand bedroht schien, als sie radikal, etwa durch einen *Verzicht* auf „Fortschritt“, in Frage zu stellen. Durch die religiöse Krise der Aufklärung waren die Hoffnungen auf einen *innerweltlichen* Utopismus zusammengeschrumpft. Aber damit gaben sich nicht alle zufrieden. Vor allem „nach dem Scheitern des Fortschrittsglaubens, dem wachsenden Unbehagen am säkularistischen Streben des Menschen nach Selbstverwirklichung durch die technisch-wissenschaftliche Weltbemächtigung, brechen die metaphysischen Bedürfnisse des Menschen wieder auf. Da das weite Feld der Hoffnung aber von der kirchlichen Verkündigung geräumt wurde, bieten die Okkultbewegungen ihre Hoffnungen an, die man als ‚säkularistische Aufwärtshoffnungen‘ (Hutten) bezeichnen kann“ (W. Janzen, »Okkulte Erscheinungen, Astrologie, Spiritismus«, Stuttgart 1975, S. 148). Bei dem Versuch, diese Hoffnung genauso „rational“ zu begründen, wie die moderne Fortschrittstheorie, kam aber etwas heraus, was weder mit moderner *Wissenschaft* noch mit *Religion* etwas zu tun hat, sondern beides nur „ersetzen“ kann und bis heute die eigenartige Zwischenstellung der Esoterik charakterisiert. Im Grunde haben moderne okkulte und esoterische Strömungen sogar die Aufklärung

weniger bezweifelt als viele andere „anti-modernistische Bewegungen“, und sie machen sich bis heute oft sogar zu Sprechern einer „vernünftigen“ Religion – gerade auch in kritischer Distanz zu den „unvernünftigen“ Dogmen des christlichen Glaubens! Dies ist für die Einschätzung ihrer gesellschaftlichen Plausibilität heute aber ganz entscheidend. Denn in dieser Ersatzfunktion bestand und besteht im wesentlichen auch heute noch ihre besondere Plausibilität und Faszination in den Krisen unserer Zeit.

4. Faszination und Plausibilität der Esoterik heute

Wenn man sich die Zusammenhänge vor Augen führt, die von Anfang an zwischen Naturwissenschaft und Magie, Chemie und Alchimie, Wissenschafts- und Okkultgläubigkeit bestanden haben, so erscheint die Rolle der Esoterik im Rahmen des New Age-Syndroms weniger befremdlich, und ihre heutige starke öffentliche Repräsentanz erscheint dann nicht mehr schlechthin als ein Rätsel. Damit ist nicht nur gemeint, daß die Moderne auch eine verdrängte Geschichte des Esoterischen und Okkulten hat, die nun in nicht mehr zu übersehender Weise durch die Medien (Buch, Fernsehen usw.) ins öffentliche Bewußtsein rückt, sondern vor allem, daß der Durchbruch des Verdrängten noch lange nicht die Überwindung der Krise der Moderne durch ein „neues Zeitalter“ ist, auch wenn dieses Stichwort oft in marktschreierischer Weise reklamiert wird. Es scheint vielmehr so zu sein: Wer Capra, Wilber oder Uebel usw. nicht folgen will in das von *anderen* als den westlich-aufgeklärten Zielen und Orientierungen bestimmte, auf eine Sicherung des Ich von vornherein verzichtende „Transpersonale“ jenseits von

Raum und Zeit, oder wer vor den faschistoiden Zügen eines von G. Gerken nunmehr propagierten „Light Age“ mit Genmanipulation und Menschengzüchtung zurückschreckt, der greift lieber zu dem *Ersatzangebot*, das heute unter dem Stichwort Esoterik „Lebenshilfe“ und Orientierung in unterschiedlichster, oft auch banalster Form verheißt – von Formen der Astrologie über die Reinkarnationstherapie bis zu magischen Praktiken, neuem Hexenglauben und Schamanismus.

4.1 Ersatz des Utopismus

Einer der wichtigsten Gründe der Faszination des esoterischen Angebots hängt mit der verbreiteten *Enttäuschung* über die nicht eingelösten Versprechungen der Moderne und ihrer materialistisch orientierten Kultur, insbesondere auch des Marxismus, zusammen. Dieser Enttäuschung begegnen esoterische, okkulte und östliche Traditionen damit, daß sie, gewissermaßen in Umkehr der Marx'schen „Basis-Überbau-Formel“, betonen: Das gesellschaftliche Sein ist das Ergebnis des *Bewußtseinszustands* der Menschheit; es ändern zu wollen, ist nur möglich durch eine *Veränderung des Bewußtseins* (Sri Aurobindo). Denn letztlich ist für den Esoteriker *alles* „Bewußtsein“. Es gibt nur die *eine*, universelle, göttliche „Lebenskraft“ (s. o.), die nur in feineren oder größeren Abstufungen erscheint. Ein Gegensatz von „Geist und Materie“ – ein zentrales Thema unserer Zeit weit über die Esoterik hinaus – existiert nicht. Alles ist Geist, doch wird das Geistige ziemlich naturalistisch vorgestellt. Jedenfalls soll durch „Veränderung“ des Bewußtseins, durch seine „Erweiterung“ in okkulte, „feinstoffliche“ Dimensionen auch wieder „Fortschritt“, „Evolution“ der Menschheit zu höheren und vollkommeneren

Formen möglich sein. Das ist das *utopische Ersatzangebot* der modernen Esoterik seit jeher, das unter dem Begriff „New Age“ nun neu aufgelegt wird!

Die Krise des modernen Utopismus besteht ja in dem wachsenden Zweifel an der Realisierbarkeit eines innerweltlichen Fortschritts. Der moderne Mensch reagiert aber, wie sich zeigt, offenbar schon immer in Zeiten der Bedrohung des Fortschritts und seiner Fragwürdigkeit mit der Flucht in das Okkulte. Man hat den Spiritismus, dessen Entstehung nicht zufällig in das Jahr 1848 fällt, als Marx und Engels mit dem »Kommunistischen Manifest« auf die Krisen der Industrialisierung antworteten, als eine „typisch bürgerliche Ideologie“ bezeichnet, „allerdings nicht mehr der aufstrebenden Bürgerklasse, sondern der *resignierenden*, sich *bedroht* fühlenden.“ (W. Janzen, S. 146) Im Verlauf des 19. Jahrhunderts entstanden immer neue Okkultbewegungen vor dem Hintergrund der Krise der Industrialisierung und des modernen Utopismus. Aber das „Ersatzangebot“ dieser esoterischen und okkulten Strömungen ist im Grunde von derselben Art: nicht nur deshalb, weil es auch eine Fortschrittstheorie darstellt, in der der einzelne aber nun durch „Erweiterung“ des *Bewußtseins* statt durch Teilnahme an der revolutionären Umgestaltung des gesellschaftlichen *Seins* seinen Beitrag zur „kosmischen Evolution“ leisten soll, sondern vor allem auch deshalb, weil es trotz scheinbar über diese Welt hinausweisender „okkulten“ Terminologie letztlich ein auf dem Boden des Säkularismus stehender Fortschritt bleibt. „Den säkularen Träumen von einem diesseitigen Paradies entsprechen die okkulten Träume von einer schönen neuen Überwelt im Jenseits.“ (W. Janzen, S. 149)

Vielleicht wird die sonst einem rasanten Verfall ausgesetzte Idee des Fortschritts

heute nirgendwo so hochgehalten, wie gerade in esoterischen Kreisen – wenn auch im wesentlichen in einer spiritualisierten Form. Eine Fluchtbewegung in die Esoterik hat eingesetzt, weil man heute sonst nirgendwo einen so „positiv“ orientierten Fortschrittsglauben findet!

Gleichwohl: Wie schon seine Vorläufer im theosophisch-spiritistischen Okkultismus des 19. Jahrhunderts ist auch der okkulte, *mystische Utopismus* im Zeichen des New Age letztlich „innerweltlich“ orientiert: Er verbleibt im *kosmischen* Raum und überschreitet nicht die Schwelle zum transzendenten Gott, wie ihn nur der religiöse Glaube kennt. Er dehnt und weitet nur die „Innerweltlichkeit“ in unsichtbare, okkulte Räume – daher eben „Okkultismus“ genannt. Dem Menschen bleibt dabei die *Spannung des Glaubens* erspart, wodurch er für den säkular orientierten Zeitgenossen an Plausibilität gewinnt. Der so stark angeschlagene innerweltliche Utopismus kann damit unter veränderten Vorzeichen, in Form dieses mystischen Utopismus wieder auferstehen.

Das zeigt sich z. B. an den konsumistischen Zügen, die er annehmen kann. Wie bei den folgenden Punkten zeigt sich auch hier der eigentümliche Tatbestand, daß viele Zeitgenossen der Faszination der Esoterik erliegen, weil sie sich im Grunde genommen dabei in ihrer Lebenseinstellung nicht allzu sehr umzustellen brauchen! Ein verbreiteter *geistiger Konsumismus* fügt sich selbst die esoterischen Angebote oft nahtlos ein. Dies wird noch deutlicher, wenn man sich den gesellschaftlichen Hintergrund vor Augen hält: So hat eine Allensbach-Umfrage von 1986, worin die Deutschen den „Sinn des Lebens“ sehen, einen „*umstandslosen Hedonismus*“ (E. Noelle-Neumann) in weiten Teilen der Bevölkerung aufgezeigt: 62% sind zwar nicht mehr in erster

Linie konsum- und karriereorientiert, erfahren den Lebenssinn aber weniger im Engagement für andere, als vielmehr in erster Linie in der Befriedigung *eigener* Bedürfnisse, im „privaten Glück“. Wenn 37% der Bundesbürger die Meinung teilen, wenn jeder *bei sich selbst* anfangs, könne die Welt zum Positiven verändert werden, so wird dies zwar von manchen Vertretern des New Age als Ausdruck des beginnenden „Bewußtseinswandels“ einer neuen Zeit gefeiert, der das *materialistische* Konsumdenken endlich überwinde. Doch ist es sehr zu bezweifeln, ob man hier von einer wirklichen „Umkehr“ im christlichen Sinne sprechen kann. Denn es kann sich bei diesem Selbstbezug auch um einen Ausdruck der *Flucht in die Innenwelt* aufgrund der Verzweiflung über die Unfähigkeit von Institutionen zur Lösung der heutigen Probleme handeln. Wenn 62% nicht mehr konsumorientiert sind, so kann das bei vielen auch Ausdruck einer tatsächlichen *Übersättigung mit materiellen Werten* sein. Die Plausibilität und zugleich die Gefahr esoterischer Angebote besteht nun darin, daß man glaubt, „*geistige*“ Werte genauso *konsumieren* zu können, ohne echte geistige Veränderung.

Wer einen Yoga-Kurs in einem New Age-Zentrum oder an einer Volkshochschule belegt, um sein Wohlbefinden zu steigern, oder wer eine Reinkarnationstherapie oder einen Kurs in »Silva-Mind-Control« durchführt, ist vielleicht subjektiv überzeugt, damit schon in das „New Age“ hineinzuleben, verändert aber überhaupt nichts an den „Voraussetzungen und Zielen der Moderne“. Und gerade die Selbstverständlichkeit und fraglose Plausibilität, mit denen solche Praktiken heute in den Konsumismus integriert werden, trägt letztlich mehr zu einer synkretistischen Atmosphäre bei, als die Anwesenheit einiger Mitglieder einer fremden

Religion oder Sekte! Der amerikanische Theologe *Harvey Cox* hat schon 1978 auf das eigenartige *religiös-weltanschauliche Konsumdenken des westlichen Menschen* hingewiesen, der sich die verschiedensten religiösen und esoterischen Praktiken aneignet, um, wie er sagte, „die Verwirklichung des unersättlichen westlichen Selbst zu steigern. Auch dies wird zweifellos ‚Christentum‘ genannt werden“.

4.2 Ersatz des Funktionalismus

Ein weiterer Grund für die Faszination der Esoterik heute dürfte damit zusammenhängen, daß der gesellschaftliche Funktionalismus und Utilitarismus bei vielen Menschen eine *innere, seelische Leere* hinterlassen hat. Die Fragmentisierung der Gesellschaft läßt den Ruf nach einer neuen „Ganzheitlichkeit“ laut werden. Die *seelischen Defizite*, die diese Fragmentisierung hinterläßt, werden nun mit allen möglichen esoterischen und therapeutischen Angeboten der „*Selbstfindung*“ und der „*Bewußtseinserweiterung*“ zu füllen gesucht, durch die Verbindung mit dem „Ganzen“ aufgenommen werden soll: „*Integrales Bewußtsein*“ (Gebser; Graf Dürckheim; P.Enomiya-Lassalle) oder „*Kosmisches Bewußtsein*“ (Capra; Wilber; Landscheidt) u. a. m. lautet das auch in der Esoterik begeistert aufgegriffene Heilsziel einer „neuen Ganzheitlichkeit“. Ein neuer *Holismus* ist das „Ersatzangebot“, mit dem der gesellschaftliche Funktionalismus und die Fragmentisierung überwunden werden sollen.

Jedoch auch der Holismus ist letztlich „funktionalistisch“: Der einzelne ist Teil eines gewaltigen Organismus. „Du bist nichts, dein Volk ist alles“ braucht zwar nicht gleich die praktische Folgerung daraus zu sein, doch wen mag es eigentlich

trösten, nur eine „Faser“ oder ein „Muster“ im Netzwerk der Natur zu sein (Capra in seiner Trauerrede auf Gregory Bateson)? Dieser Holismus führt zwar weg vom mechanistischen Weltbild und bindet den Menschen nicht an eine *mechanistische* Determiniertheit, aber auch hier ist der Mensch letztlich „Teil eines kosmischen Prozesses, dem er schicksalhaft ausgeliefert ist“ (Prof. Ewald, in: MD 1986, S. 96).

In diesem Zusammenhang der Versuche zur Überwindung der seelischen Folgen des gesellschaftlichen Funktionalismus ist auch das zunehmende Interesse an der Frage des „Weiterlebens der Seele nach dem Tod“, insbesondere aber die zunehmende Faszination und Plausibilität der *Reinkarnationsidee* zu sehen, die mehr und mehr als gültiges Modell zur Deutung der menschlichen Geschichte betrachtet wird. Darf man der Umfrage einer Frauenzeitschrift von 1986 glauben, so suchen zwar 34% der Deutschen wieder nach einer Antwort auf die Frage des Fortlebens nach dem Tod, die meisten von diesen 34%, die sich immerhin von der großen Masse der in dieser Hinsicht offenbar dumpf Dahinlebenden unterscheiden, erhalten ihre Antwort jedoch nicht aus der Botschaft des christlichen Glaubens, sondern aus esoterischen, okkulten und östlichen Quellen!

Hierbei muß man allerdings deutlich zwischen den Lehren des Ostens und des Westens unterscheiden, die ja *beide* im Bereich der Esoterik ihren Einfluß ausüben. Der einzelne soll mehr oder etwas anderes sein, als nur ein gut funktionierendes Rädchen im gesellschaftlichen Getriebe. Doch dies wird ihm heute oft ausgerechnet mit Hilfe von Anschauungen zu vermitteln versucht, die noch nicht einmal eine „Seele“ etwa im Sinne eines individuellen Persönlichkeitskerns kennen, sondern nur einen „psychischen

Fluß“, sozusagen „seelischen Staub“, oder die das „Ich“ nur als vorübergehende „Illusion“ betrachten. So ist bei dem „transpersonalen“ Denker *Ken Wilber* die Zielsetzung bei der Überwindung des gesellschaftlichen Funktionalismus von vornherein von den östlichen Lehren geprägt: Es geht darum, wie es möglich ist, sich von der auf das Mentale „reduzierten Version des Bewußtseins“ zu befreien, um so zu seinem „wahren Selbst“ (atman) zu kommen, m. a. W., es geht um den „Ausstieg“ aus dieser Welt: Das „Ichempfinden ist letztlich illusorisch“, der einzelne ist selbst „schuld“ an seinem Unglück, indem er das „Atman-Projekt“, den Versuch, wahre Transzendenz, atman, durch sein „separates Ich“, durch materielle und psychologische Ersatzbefriedigung zu gewinnen, wieder von vorn beginnt. Auch das Unsterblichkeitsstreben ist nur „ein Unterprojekt des Atman-Projekts“, das durch das Eingehen in die Einheit, aus der der einzelne herausfiel, überwunden werden soll.

In den bei uns gängigen Formen westlicher Esoterik hat der Reinkarnationsglaube demgegenüber gerade *keinen* „transpersonalen Charakter“, der die angebliche „Illusion des Ich“ überwinden will, sondern es geht gerade um höchste Sicherung des Ich! Damit greift er aber letztlich ein Ziel der Moderne positiv auf, das dieser nur durch den als defizitär erfahrenen gesellschaftlichen Funktionalismus verloren gegangen war, und er gewinnt daher, im Unterschied zum Transpersonalismus, auch eine viel größere Plausibilität. Nicht zufällig begegnet dieser Typus der Reinkarnationslehre zum erstenmal bei einem ganz un-esoterischen Aufklärer: in Lessings »Erziehung des Menschengeschlechts«. Schon hier dient der Gedanke der wiederholten Erdenleben der vollen Entfaltung der Persönlichkeit, dem „höchsten Glück der Erdenkinder“,

der nur in mehrfachen Erdenleben die ganze Fülle des Glücks zugänglich sei, und die Okkultbewegungen des 19. und 20. Jahrhunderts sind dann vor allem damit beschäftigt, die „Gesetzmäßigkeit“ dieser Entfaltung nachzuweisen.

Diese Anschauung von einer allgemeinen *Gesetzmäßigkeit* von Reinkarnation und Karma aber ist nicht nur beiden Typen, dem östlichen und westlichen *gemeinsam*, sondern darin berühren sie sich auch mit der funktionalistischen Reduzierung der menschlichen Person in der modernen säkularen Gesellschaft, die sie ersetzen, aber nicht wirklich überwinden. Die Reinkarnations- und Karmalehre ist ja selbst ein gewaltiger „esoterischer Funktionalismus“: Die „Seele“ soll zwar etwas anderes sein als ein gut funktionierendes Rädchen in der säkularen *Gesellschaft*, aber sie ist letztlich auch nichts anderes als ein gut oder schlecht funktionierendes Rädchen, eine Billardkugel oder ein Impuls im riesigen Getriebe des *Kosmos*. Was hilft es dem modernen Menschen letztlich, wenn ihm gesagt wird, er sei Teil eines viel größeren Räderwerks von „*Ursache und Wirkung*“, einer „*Gesetzmäßigkeit*“, die ihn in seine heutige Lage gebracht habe, in der er nun zu büßen oder auszugleichen habe, was er in früheren Leben als römischer Gladiator an Grausamkeiten an den Christen oder als christlicher Inquisitor an den Hexen verübt habe. Eine solche Sicht einer gesetzmäßigen Läuterung des Menschen klingt auf den ersten Blick vielleicht plausibel für den rationalistisch geprägten Menschen, aber nicht für denjenigen, der sich angesprochen weiß von einem persönlichen, liebenden und vergebenden Gott. Denn das eigentlich Faszinierende, aber auch letztlich Problematische an der Reinkarnationsidee ist ja, daß hier eine „*allgemeine Gesetzmäßigkeit*“ behauptet wird. Daß *jeder einzelne* dieser allgemei-

nen Gesetzmäßigkeit, der *Allgemeingültigkeit* der Reinkarnation *unterworfen* sein soll, das ist aber zugleich eine Annahme, die der *Reduktion des Menschen* durch den modernen Funktionalismus gar nicht so fern steht, der die einmalige menschliche Person in gesellschaftliche „Funktionen“ und „Reaktionen“ auflöst. Offenbar haftet dies dem Karmadenken, als „Lehre von der *automatisch funktionierenden Vergeltungskausalität* der Taten“ (von Glasenapp), als eine „Götter und Menschen umfassende *rationale Grundstruktur* der Wirklichkeit, ein Universalgesetz“ (R. Hummel), das mit seiner Einführung um 600 v. Chr. ja selbst eine umfassende Entmythologisierung und Rationalisierung älterer Vorstellungen über Götter und Menschen bedeutete, von seinen Ursprüngen her an. Man hat sogar gemeint, von seiner Anlage her sei dieses Denken „atheistisch“, da es letztlich auch ohne Gott auskomme (K. Hutten). Vor allem die Annahme dieser „Allgemeingültigkeit“ oder „Gesetzmäßigkeit“ der Reinkarnationen markiert zugleich die entscheidende Trennungslinie zum christlichen Glauben hin, auf die Prof. Köberle aufmerksam gemacht hat: „Wenn Gott Herr ist über alle Elemente im Himmel und auf Erden, wenn er in seiner Freiheit Verstorbene beauftragen kann, Lebenden in Stunden der Gefahr Wink, Weisung und Warnung zu geben, dann wollen wir es nicht von vornherein ausschließen, daß der Herr des Alls auch ein verstorbenes Leben zu neuem Auftrag auf die Erde senden kann. Solche Möglichkeiten aber bleiben durchaus im Bereich seiner *Freiheit*. Daraus die *Allgemeingültigkeit der Reinkarnation* abzuleiten und darüber das Mysterium der erbarrenden göttlichen Liebe zu schmälern, dazu kann sich christliche Verkündigung und Seelsorge nicht bereifinden.“ (MD 1976, S. 313)

Schließlich kann die Plausibilität des Reinkarnationsglaubens heute auch noch unter dem Aspekt der Krise des Utopismus betrachtet werden (s. o. 4.1): Auch der verlorene utopische Traum des Menschen von seiner eigenen Selbstvervollkommnung mit Hilfe der Vernunft kann weitergeträumt werden – nun unter Einbeziehung der Vorstellung der Selbstvervollkommnung durch „wiederholte Erdenleben“ und als deren Ertrag!

4.3 Ersatz des Wissenschaftsglaubens

Ähnlich wie beim Fortschrittsgedanken sind es auch im Blick auf die Wissenschaft gerade esoterische Kreise, die heute noch festhalten, was sonst stark bezweifelt wird und in eine Krise geraten ist: daß Wissenschaft nicht nur einen Nutzwert darstellt, sondern über ihre Funktion als Mittel der Daseinsfristung hinaus *sinnstiftend* und *lebensorientierend* sein könne und es daher auch solle. Freilich ist auch hier der Begriff der Wissenschaft „erweitert“: zu einem gnostischen oder „geheimen Wissen“ und man spricht z. B. von einer „Geheimwissenschaft“ (R. Steiner).

Somit braucht sich auch, was die Krise der modernen Wissenschaft betrifft, der einzelne durch esoterische Welt- und Lebensentwürfe in dieser Hinsicht nicht völlig umzustellen. Bezeichnenderweise wird die Plausibilität des New Age durch den Appell an die allgemeine *Wissenschaftsgläubigkeit* gerechtfertigt: die „Wissenschaft“ selbst bestätige das Kommen eines „Neuen Zeitalters“ durch einen sog. „Paradigmenwechsel“. Und H. Hemminger vermutet wohl zu Recht, vielleicht lasse sich „der Esoterik-Boom wirklich mit der Annahme deuten, daß Esoterik und Okkultismus im Denken vieler Menschen relativ bruchlos die Nach-

folge des Wissenschaftsglaubens angetreten haben“ (»Die Rückkehr der Zauberer«, S. 183).

Seit jeher wollen Okkultisten und Spiritisten ihre reichlich naturalistische Botschaft von der Existenz eines „feinstofflichen“ Jenseits unter dem Motto loswerden, daß für den „modernen Menschen“ des 19. oder 20. Jahrhunderts ein „Glauben, ohne zu wissen“ nicht mehr ausreiche, und sie stoßen damit jedesmal dann auf größere Beachtung in der Gesellschaft, wenn dort selbst unklar geworden ist, was eigentliche „Wissenschaft“ sei und wozu sie gut sei!

Schon von ihren Ursprüngen her stehen moderne Esoterik und Okkultismus dem *Rationalismus* der Aufklärung näher, als beiden Seiten lieb sein kann. In der europäischen – auch der deutschen – Geistesgeschichte hat es dies schon einmal gegeben – einen solchen *Umschlag von der Rationalität zum Okkultismus* – nämlich in der *Romantik*: So wurde zum Beispiel schon vor vielen Jahren von *Wilhelm Lütgert* in seinem Werk über »Die Religion des Deutschen Idealismus und ihr Ende« gezeigt, wie Rationalismus und okkultirationalismus im Grunde zwei parallel verlaufende und in mancher Hinsicht doch sehr ähnliche Versuche einer Reaktion auf die *religiöse Unsicherheit seit der Aufklärung* waren! Lütgert erinnert etwa an Bismarck, der über seine Mutter schrieb: „Zur Kirche ging sie nicht, aber sie hielt viel von Swedenborg, der Seherin von Prevorst und Mesmerschen Theorien, Schubert, Justinus Kerner.“ (S. 220) Bei allen Unterschieden zum materialistischen und rationalistischen Denken darf man nicht vergessen, daß es sich bei moderner Esoterik und Okkultismus ebenfalls um eine auf dem Boden des modernen Säkularismus stehende Erscheinung handelt! Das heißt auch: Es geht hier zwar um Modernitätskritik, aber auch um

Fortsetzung der Modernität in religiös-esoterischem Gewande!

„Beweise“ für ein Überleben des Todes hat man nicht erst in der heutigen sogenannten „Thanatologie“ und im Spiritismus vorzulegen versucht, sondern schon im Zeitalter der Romantik, oder bei Personen wie Jung-Stilling, dessen »Theorie der Geisterkunde« wohl nicht zufällig gerade in unseren Tagen eine Neuauflage erlebt hat.

Heute ist *Elisabeth Kübler-Ross* die markanteste und einflußreichste Vertreterin dieser Esoterik, indem sie etwa behauptet: „Ich glaube nicht an ein Leben nach dem Tod, ich weiß es.“ Der Sterbeprozess ist für sie ja der *paradigmatische Lernvorgang überhaupt*, den wir ständig in den vielen „kleinen Toden“ unseres Lebens wiederholen. *Lernen* aber ist sinn- und ziellos ohne „geistige Entwicklung“ – „Sinn“ und „Ziel“ bekommt das Leben erst, wenn man es als einen *Prozess der Selbstveredelung* des Menschen auffaßt. Mit diesem „*pädagogischen Evolutionismus*“ aber nehmen Kübler-Ross und Esoteriker wie Stefan von Jankovich (vgl. MD 1987, S. 323 ff), ihnen meist unbewußt, ein altes Motiv der *Aufklärung* wieder auf: Wir sind hier auf Erden, um „neue Erfahrungen“ zu sammeln und geistig reifer zu werden. Das ist der „Sinn des Lebens“: die „Erziehung des Menschengeschlechts“ (Lessing) zu einer besseren, humaneren Menschheit. Die *Reinkarnationsvorstellung* in dieser bis zum heutigen Tage weit verbreiteten „Religion der Gebildeten“ hat ihre Wurzeln weniger in östlichen Religionen, sondern vielmehr im *Entwicklungsdenken* eines „pädagogischen Evolutionismus“, der sich auch das „Leben nach dem Tod“ nur als „*Schule*“ vorstellen kann, wie z. B. auch der New Age-Autor *David Spangler*: Das ganze Sonnensystem ist nach Spangler eine gigantische „Schule“, die über eine Reihe

von Abstufungen, „Energien“ oder „Meistern“ der Evolution über die verschiedenen „Planeten-Logoi“, „Elementargeister“ usw. bis hinab zum Grobstofflichen reicht und in der die weniger entwickelten Geister in einem kosmischen Prozeß von den Fortgeschrittenen nach einem „Lehrplan des Bewußtseins“ zu Göttern ausgebildet werden: „Dann gehen diese vollbewußten Wesen von strahlender schöpferischer Göttlichkeit als ‚Absolventen‘ des Sonnensystems hinaus in ein unendliches Universum, um ihrerseits Ausbilder zu werden für die Lebensströme, die nach ihnen kommen.“ Solche Vorstellungen wirken heute wie ein Relikt rationalistischer Spekulation in okkultem Gewand, wie sie seit der theosophischen Neugnosis des 19. Jahrhunderts verbreitet ist (vgl. vor allem sein im Fischer Taschenbuchverlag bereits 1978 erschienenes Buch »*New Age. Die Geburt eines Neuen Zeitalters*«, S. 102ff, das ursprünglich »*Revelation*«, d. h. „Offenbarung“ betitelt war, wobei „Offenbarung“ in Spanglers Verständnis nichts anderes als „Erziehung“ bedeutet!).

Schon *Adorno* hat den subtilen Materialismus der Okkultisten erkannt: Dieselbe Apparatur, die den Geistern den Garaus machte, wird wieder angedreht. „Das zertert über Materialismus. Aber den Astralleib wollen sie wiegen.“ (»*Minima moralia*«, 1951) Auf einer ähnlichen Linie liegt es, daß sich Esoterik, Okkultismus und Magie oft mit einem ausgesprochenen *Machbarkeitsglauben* verbinden können, der Wissenschaft weniger als Erkenntnis-mittel, sondern eher als Machtmittel im Blick hat und somit wiederum eine der bedenkliehen Plausibilitäten der Moderne eher fortführt, als durch ein „*neues Bewußtsein*“ hinter sich läßt! Viele Angebote der „Bewußtseinserweiterung“ oder des „positiven Denkens“ im Sinne eines J. Murphy oder E. Freitag heben ganz be-

ußt auf die Bedürfnisse und Plausibilitäten eines „*technokratisch denkenden Anti-Technokraten*“ ab, wie man sogar in New Age-Kreisen selbstkritisch festgestellt hat, der glaubt, ein geistiger Entwicklungsweg sei erlernbar wie die Bedienung eines Computers.

In diesen Zusammenhang gehört auch folgendes: Manches, was durch die Esoterik-Welle hochgeschwemmt wird, könnte man mit dem etwas aus der Mode gekommenen Wort „*Aberglauben*“ bezeichnen. Wenn *Angst* schon immer als eine Grundwurzel des Aberglaubens gegolten hat, so stellt sie auch heute ein wichtiges Motiv der Akzeptanz okkulten und irrationaler Lebenshilfen dar. Vor allem der ganze *Bereich von Gesundheit und Heilung* ist ein Einfallstor ersten Ranges für okkulte Praktiken und esoterische Weltbilder. Stets wird dem Ängstlichen suggeriert, er hätte die Macht, Unheil von sich abzuwenden, wenn er nur *dem Wissen*, *Mächtigen* folgt. Die Flüsterpropaganda weiß aber immer nur von *Erfolgen* solcher „*Heiler*“ zu berichten, nie von Enttäuschungen, wie Gottfried Holtz diese »*Faszination der Zwänge*« (Göttingen 1984) treffend beschreibt.

4.4 Religionsersatz

Beziehen sich die drei zuerst genannten Ersatzangebote vor allem auf Defizite der *Gesellschaft*, so hat es mit dem folgenden vor allem die *Kirche* zu tun. Während man aus kirchlicher Sicht den Ersatz von Utopismus, Funktionalismus und Wissenschaftsglauben durch entsprechende esoterische Angebote als einen Vorgang *innerhalb* der Moderne, als eine *auf dem Boden des Säkularismus* erfolgende Entwicklung relativ distanziert betrachten kann, so ist die Reaktion der Kirchen unmittelbar herausgefordert, wenn Esoterik nicht nur problematische Entwicklun-

gen der modernen Gesellschaft durch ein „neues Denken“ überwinden möchte, sondern auch zum „Religionsersatz“ wird, unter dessen Einfluß selbst im kirchlichen Bereich fundamentale Glaubenspositionen tangiert oder aufgegeben werden.

Die Angebote des New Age faszinieren und gewinnen auch im religiösen Bereich an Plausibilität, weil sie versprechen, „Erfahrungen“ zu vermitteln, während man in den christlichen Kirchen „nur glaube, wie ein gängiger Vorwurf von Vertretern eines „esoterischen Christentums“ schon immer lautete. Das vermeintliche Zauberwort der New Age-Anhänger heißt „Bewußtseinserweiterung“, wodurch letztlich *Gott im Menschen auf erfahrbare Weise zum Bewußtsein* komme (E. Gruber). *Gott* wird dabei zur *obersten Stufe* unserer eigenen, sich ihm öffnenden Individualität, die wir dann als *unser „wahres Selbst“* erkennen. „Wir alle fühlen uns eingetaucht in einen sozialisierbaren *Gott*.“ (K. Wilber).

Aus einer schier unerlösten, von der Tiefenpsychologie C. G. Jungs inspirierten Flut esoterischer Literatur auch christlicher Verlage tönt uns die Zielsetzung entgegen: Man möchte „*einen erfahrbaren Weg zur eigenen Göttlichkeit zeigen*“. Märchen, Mythen und Träume gewinnen, wie man gesagt hat, als „*Gottes vergessene Sprache*“ eine *eigene Offenbarungsqualität*, die theologisch wohl schwer zu rechtfertigen ist: Denn diese Sicht ist, worauf Josef Sudbrack treffend hinweist, von einem grundlegenden theologischen Irrtum bestimmt: Hier wird „*Glaube* durch *Wissen* und Methode abgelöst“, es ist „*die Tiefe des Bewußtseins zum Abgrund des Göttlichen geworden*, und diese Tiefe ist dem Menschen offen; *Gott* wird reduziert auf kosmisches Bewußtsein.“

Das „Credo“ dieser modernen Art von

Esoterik, die nur glaubt, was sie sieht, hat wiederum E. Kübler-Ross in klassischer Weise formuliert: „Für mich ist es ein Riesenunterschied, etwas zu wissen und etwas zu glauben. *Ich glaube nur, was ich erfahren kann.*“

In diesem Sinn sieht man überall Menschen von „*Selbsterfahrungsangeboten*“ fasziniert und geködert, die in teuren esoterischen Workshops verkauft werden. Diese Art von Esoterik-Boom scheint auch eine Folge der allgemeinen Therapie-Gläubigkeit der letzten Jahre zu sein. Der Psychomarkt geht fast nahtlos in den Esoterikmarkt über.

Daß solche Entwicklungen mittlerweile bis in die Kirchen hineinwirken und Eindruck hinterlassen und auch dort die Schlagworte vom ungestillten „*Erlebnis-*“ und „*Erfahrungshunger*“ des heutigen Menschen, von „*Verkopfung*“, fehlender „*Ganzheitlichkeit*“ usw. oft gedankenlos übernommen werden und herumgeistern, m. a. W., daß so etwas auch im kirchlichen Bereich fasziniert, hängt sowohl mit *aktuellen* Fehlentwicklungen der christlichen Verkündigung als auch mit *ständig sich wiederholenden* Perversionen des christlichen Glaubens überhaupt in Richtung Gnosis zusammen.

Ein sehr wesentlicher Grund dürfte sein, daß weithin der *Zusammenhang* von „*Rechtfertigung* und *Heiligung*“ nicht mehr beachtet wird, d. h. der Zusammenhang des „*Angenommenseins* des Sünders bei *Gott*“ (= *Rechtfertigung* des Sünders) und des „*christlichen Lebens*“ (= *Heiligung*) aufgelöst worden ist und die *Taufe* von dem einzelnen nicht mehr als ständiger Bestimmungsgrund seiner Existenz deutlich genug wahrgenommen wird.

Man begreift die „*Heiligung*“, das christliche Leben, nicht mehr als ständiges *Neuanfangen-Können* unter dem Kreuz, sondern als *naturhaftes Fortschreiten* im Rah-

men einer „spirituellen Entwicklung“ des Menschen. Statt auf Christus, auf das, was er für uns getan hat, schaut der Mensch dann immer mehr *auf sich selbst*, auf das Maß seiner „geistigen Entwicklung“ – mit den entsprechenden Frustrationserscheinungen! „Sünde“ ist dann demgemäß einfach „*unterentwickeltes Bewußtsein*“ statt Bezeichnung der tiefen *Verlorenheit* und Todesverfallenheit des Menschen.

In engem Zusammenhang damit steht, daß New Age-Bewußtsein und Esoterik offenbar auch deshalb im christlichen Bereich zunehmend Eindruck hinterlassen und plausibel erscheinen, weil hier vielfach die *Taufe* für den einzelnen ihren Sinn und ihre fundamentale Bedeutung fast völlig verloren hat und damit das, was die christliche Existenz eigentlich *bestimmt*: der Gegensatz „alter“ und „neuer Mensch“. Wer sich wirklich als „*neuer Mensch*“, als „wiedergeboren“ durch die Taufe weiß, für den ist es, wenn er auch nur irgendetwas davon begriffen hat, unvorstellbar, daß er *darüberhinaus* noch etwas benötigt, was ihn seines Heils gewiß machen oder es gar begründen könnte. Vor allem stört ihn auch der nachlässige Sprachgebrauch, mit dem heute immer wieder im Zusammenhang mit dem Reinkarnationsgedanken von „Wiedergeburt“ die Rede ist! Denn dieses „neue Leben“, dieses Neuanfangen-Können durch die Sündenvergebung ist für den Christen eben seine Wiedergeburt. Das esoterische Reden von „Wiedergeburt“ im Kontext der Reinkarnationsidee, das bereits bis in den kirchlichen Raum hineinwirkt, ist nichts anderes als ein Glaubensersatz für denjenigen, der mit seiner Taufe nichts mehr anzufangen weiß.

Der so entscheidende Punkt der Taufe zeigt auch: Im Zentrum des christlichen Glaubens selbst stimmt es heute nicht mehr, die Theologie vertritt zum Teil

selbst einen gnostisierenden Standpunkt, der mit New Age übereinstimmt (symptomatisch: das Werk von E. Drewermann; dazu kritisch: »Tiefenpsychologische Deutung des Glaubens?«, Freiburg. Basel. Wien 1988). Nur so ist es verständlich, daß das New Age-Bewußtsein auch *innerkirchlich* Eindruck macht.

Die *Auflösung Gottes in einen Seins-Prozeß* bei Capra und Ferguson hat den Verlust des *personalen Gegenübers* zur Folge. Die personale Relation zu Gott verschwindet, sie wird aufgelöst in die „Erfahrung“ oder das „Erlebnis“ der Teilhabe an diesem göttlich-kosmischen Seins-Prozeß mit dem Erlösungsziel der Erlangung des „kosmischen Bewußtseins“. „*Glaube*“ als Ausdruck des Vertrauens in dieser Relation zu Gott wird durch Therapie und heute zunehmend durch Okkultismus, Reinkarnationstherapie, jedenfalls durch eine Reduzierung auf den *Innenraum des Selbst*, ersetzt.

In der Praxis wird der Mensch daher nicht mehr auf den ihm zu Hilfe kommenden Gott verwiesen (H. Bürkle), sondern er wird verwiesen auf „Bewußtseinserweiterung“: nämlich auf eine *Entdeckungsreise in sein unbekanntes Wesen*, wobei die zunehmende *Aufdeckung seines Wesens*, seines „wahren Selbst“ eben *Erlösung* sei. Therapie wird hier buchstäblich zum Religionsersatz, die Therapiegläubigkeit zur Ersatzreligion.

„*Selbst-Erkenntnis*“ als *Heilsweg* – eben dies aber ist seit jeher das Kennzeichen der *Gnosis* im Unterschied zum religiösen *Glauben*. New Age – eine moderne Variante der Gnosis? – Diese These wird in der apologetischen Auseinandersetzung immer häufiger vertreten, und es scheint in der Tat so, daß die „sanfte Auflösung des Christentums“ durch das New Age-Bewußtsein nur durch die Besinnung auf das Wesen des christlichen Glaubens verhindert werden kann.

„Jeder ist sein eigener Guru“

Die folgenden Äußerungen unterstreichen die im Hauptartikel angesprochenen fragwürdigen Tendenzen, die heute unter den Stichworten „Esoterik“ und „New Age“ in die Öffentlichkeit dringen.

Shirley MacLaine über New Age

„Aus meiner Sicht gibt es jetzt keine New Age-Bewegung mehr. Es gibt nach wie vor eine New Age-Geisteshaltung, die aber verhältnismäßig eng ist und das soziale Bewußtsein nicht einschließt. Dem hängen die Leute an, die zum Beispiel die Bücher von Shirley MacLaine lesen oder von Chris Griscom. Das ist ein ganzer Jahrmarkt. Das alles weitet sich aus“, stellte Capra kürzlich in einem Interview fest. Die Autorin der Bestseller »Zwischenleben« und »Tanz im Licht« äußerte sich selbst in einem Interview der Zeitschrift »Vogue« (1/1988) u. a. folgendermaßen:

Frage: Sie haben gerade eine Seminarreise mit mehr als 20000 Teilnehmern quer durch die Vereinigten Staaten hinter sich. Die »Los Angeles Times« hat festgestellt, daß dank Ihres professionellen Engagements die Umsätze von New Age-Literatur in schwindelnde Höhen steigen. Fühlen Sie sich als Guru der New Age-Bewegung?

Shirley MacLaine: Um Gottes willen, nein! Ich will den Leuten nur meine eigenen Erfahrungen mitteilen. Ich helfe ihnen, über sich selbst etwas zu erfahren, was sie noch nicht wissen. Ich bin nur der

Zündfunke, die Flamme entsteht in ihnen selbst. Jeder ist sein eigener Guru.

Frage: In Ihrem bislang letzten Buch »Tanz im Licht« (Goldmann Verlag) berichten Sie über Ihre Erfahrungen mit der Reinkarnation. So waren Sie quer durch die Jahrhunderte Ausbeuterin am Zarenhof, Elefantenprinzessin in Indien, russische Ballerina, Voodoo-Hexe in Brasilien...

S.M.: Nicht nur das. Ich war auch Mönch im Himalaja. Und in Atlantis war ich eine Studentin, die sich umbrachte, als ihr Lehrer starb und das Land unterging.

Frage: Hat sich denn der Glaube an die Wiedergeburt auf Ihr persönliches Leben ausgewirkt?

S.M.: Sehr sogar. Ich hatte zum Beispiel immer ungeheures Lampenfieber, eine richtige Krankheit, von der mich keine Psychotherapie heilen konnte. Bis ich in meinen Meditationen festgestellt habe, daß mein augenblickliches Leben als Schauspielerin nur eines von vielen ist und deshalb diese spezifische Schauspielerpanik gar keinen Grund hat. Seitdem ist diese Angst weg. Dafür habe ich eine neue: Ich fürchte mich vor Sturmfluten.

Frage: Haben Sie vielleicht schon einmal als Tier gelebt, als Fisch zum Beispiel?

S.M.: Das klingt plausibel. Aber die Entwicklung einer Seele unterliegt einer aufsteigenden Evolution, sie entwickelt sich zum Höheren. Wir haben uns zwar die Pflanzen, die ganze Tierwelt erschaffen, aber nicht um uns in sie zurückzusetzen – außer man will das.

Frage: Also haben Sie in einem früheren Leben entschieden, dieses augenblickliche Leben zu bestreiten?

S.M.: So ist es. Ich bin sicher, daß ich mir meine Eltern ausgesucht habe, die ganze familiäre Umgebung, die es mir ermöglicht hat, mich als Künstlerin zu entfalten. Alles, was ich mir vorgestellt habe an Power, an Liebe und Macht ist in dieser Familie enthalten. Deshalb ist nichts so wichtig wie die Familie.

Frage: Also ist das Leben ein Traum, den man sich selber erfüllt?

S.M.: Ja. Wir können uns die Realität erschaffen, die wir wollen. Das ist in der Wissenschaft nicht anders. Einstein hat gesagt: Das physikalische Phänomen, das im Labor beobachtet wird, ändert sich entsprechend dem Bewußtsein des Wissenschaftlers, der es untersucht. Der Wissenschaftler schafft sich seine eigene Realität. Die bessere Vorstellung, die die eigene Seele von sich hat, ins jeweilige Leben hineinzuhoben, das ist für mich New Age – das ist ja nicht wirklich neu, das ist sehr alt.

Frage: Das klingt sehr religiös.

S.M.: Die Religionen sind leider alle irgendwo beschränkt. Die meisten Kirchen schließen die Götter anderer Religionen aus. Ich glaube an alle Götter. Aber nicht nur das: Gott ist in jedem einzelnen von uns. Gott trägt man in sich. Deshalb kann man auch gelassener alle Dinge des Lebens angehen.

Frage: Das klingt fast wie eine Neuaufflage des amerikanischen Traums. Ist deswegen New Age so attraktiv für die Generation der Yuppies?

S.M.: Ich habe nichts dagegen. Die Kirchen sagen den Leuten: Dein materieller Erfolg zählt nichts, nur durch Armut findest du zu Gott, in der Selbstbescheidung liegt deine ganze Kraft. Aber erfolgreiche Leute wollen ihre Kraft nicht beschneiden lassen, sie wollen sie dafür einsetzen, erfolgreich zu sein und zu bleiben.

Frage: Wie haben denn die Teilnehmer Ihrer Workshops reagiert?

S.M.: Die meisten haben viel Mut, sie wollen ihren eigenen Widerstand brechen und versuchen, das höhere Selbst zu finden. Ich glaube nicht, daß irgendjemand 300 Dollar dafür bezahlt, daß er an einer spirituellen Tee-Party mit einem Filmstar teilnehmen kann. New Age stellt einfach für immer mehr Leute die beste Technik dar, den Sinn des eigenen Lebens zu erkennen.

Frage: Nächstes Jahr wollen Sie in Colorado ein spirituelles Center eröffnen. Wie sieht das Angebot dieses Centers aus?

S.M.: Akupunktur, Akupressur, Meditation, Farbtherapie, Klangtherapie... alles, was zur Lebensbewältigung helfen kann. Es hat ja schon einige Center in den Vereinigten Staaten gegeben. Aber die meisten haben nicht richtig funktioniert. Ich will dieses Center einfach professioneller machen.

»SelbstBewußtLeben«

So lautete der Titel eines New Age-Magazins, dessen Herausgeber sich der Leserschaft so vorstellten:

Ich machte vor ca. 18 Jahren meine ersten Erfahrungen in Meditation. Diese Erfahrungen waren so tiefgreifend, daß ich seit dieser Zeit unermüdlich auf der Suche nach mehr Wissen über Hintergründe, Sinn und Zweck des Lebens bin. Auf dieser Suche erforschte ich alles, was sich anbot. Die vielen Schulen, Seminare, Lehren und Meister, die mir auf meinem Weg halfen, zum Teil persönlich oder über Bücher und Kassetten, sind so umfangreich, daß ich damit Seiten füllen könnte. Deshalb möchte ich meine Erfahrungen in einem Satz zusammenfassen:

„Jeder Mensch ist Schöpfer seiner eigenen Welt, unendlich und vollkommen. Sinn dieses Lebens ist, diese Erkenntnis zu erfahren, zu erleben und zu sein. Und da-

bei möchte ich jedem Wesen helfen und dienen, das bereit ist, das Seinige dazu zu tun.“

Mit meinem 13. Lebensjahr machte ich bei der Jesus People-Bewegung meine erste Bekanntschaft mit dem Unsichtbaren, welches sich bei mir in der Form des Christseins manifestierte. Aber die Suche hörte nicht auf und mein Weg führte weiter zu den tiefsten Geheimnissen des Seins. In der Ausbildung und Therapie zum Reinkarnationslehrer erkannte ich die wesentlichen Grundlagen des Seins in mir, meinem göttlichen Selbst. Über die spirituelle Magie, den Tarot und die Astrologie wurde mir die Gottverbundenheit jeden Wesens klar.

Wesentlich sind für mich die Worte von H. I. Khan:

„... und am Ende erkannte ich, daß ich in Allem bin und alles in mir ist.“

»Grundlagen der Esoterik«

In demselben Magazin wurde als Grundlage der Esoterik u. a. vermittelt:

Begrifflichkeit Esoterik

Das Wort „Esoterik“ entstammt dem griechischen „esotericos“ und bedeutet: „DAS INNERE“. Der innere verborgene Kreis oder auch die verborgene Wissenschaft (Okkultismus). Im Gegensatz dazu „Exoterik“, das für das Volk bestimmte allgemeine Wissen. Esoterik wurde in der Vergangenheit im Verborgenen gelehrt, erst mit Beginn des Wassermannzeitalters oder „New Age“ (ca. ab 1960), wird dieses Wissen Allgemeingut. Jedoch muß sich jeder dieses Wissen durch Bewußtseinsenerweiterung verständlich machen. Widersprüche sind in der Esoterik normal, und dazu reicht der logische Verstand oftmals nicht aus.

Vom Geist erschaffen

Als göttlicher Geist erschafft der Mensch sich und seine Umwelt selbst. Außerdem erschafft er zusammen mit dem göttlichen Kollektiv bzw. mit seinen göttlichen Kollegen die menschliche und geistige Wirklichkeit selber. Damit ist der Geistmensch für sein Schicksal selbst verantwortlich.

Aber wie erschafft der Mensch? Der Geist des Menschen ist Teil der Göttlichkeit und erschafft durch das göttliche Wort, den Gedanken, die Idee seine eigene Welt. Als göttlicher Geist ist er angeschlossen an die Urenergie – die Urschwingung des Seins. Er – der Mensch ist Transmitter für die ursprüngliche Energie und wandelt diese in Bilder, Ideen, Stoff, Energie und auch Materie um. Diese Umwandlung entsteht durch Verdichtung von Geistenergie, aus der er selbst besteht und die ewig vorhanden ist. Und wie Einstein sagt: „Stoff ist verdichtete Energie, beides läßt sich ineinander umwandeln.“

Erinnern wir uns an die Schulzeit: Im Physikunterricht lernten wir, daß alle Materie, gleich welcher Form, aus Atomen besteht. Diese Atome haben einen positiven Kern und werden von Elektronen umkreist. Dadurch entsteht der Eindruck von fester Materie. Würden die Elektronen aufhören zu kreisen, bliebe fast nichts (0,00001%) übrig. Lediglich die Schwingung der Atomteilchen macht unsere Materie aus. Gerade diese Schwingung kann der Mensch durch seine Göttlichkeit erzeugen und beeinflussen.

**GEIST – ERREGUNG – SCHWINGUNG
– SEIN – MATERIE**

Damit wird klar, daß des Menschen Schicksal in seiner eigenen Hand liegt. Alles, was uns wiederfährt, haben wir selber erzeugt und geschaffen. Wir sind für alle Taten selber verantwortlich.

»Bewußt Sein 88«

Im Programm des oben erwähnten Berliner New Age-Kongresses – Veranstaltungsorte u. a.: »Antinous«-Zentrum, »Brahma Kumaris World Spiritual University«, »Dörfchen. Rajneesh Meditationszentrum e.V.«, Kongreßhalle, »Pan Paradise Now«, »Pfad-Zentrum«, Planetarium, »Rajneesh Humaniversity Berlin«, »Tempodrom«, »UFA-Fabrik«, »Zeit-Los«-Kommunikationszentrum; Referenten u. a.: Richard Baker-Roshi, Rudolf Bahro, Joachim-Ernst Berend, Morris Ber- man, Bergmondwanderer (Helmut Christof), Karlheinz Böhm, Reshad Feild, Ulf Fink (Senator für Gesundheit und Soziales), Ossip K. Flechtheim, Luisa Francia, Chris Griscom, Nina Hagen, Ellis Huber (Präsident der Berliner Ärztekammer), Robert Jungk – heißt es:

Wie ist eine Zukunft vorstellbar, die nicht mehr gefährdet ist durch ideologische Gegensätze? Was kann heute von jedem einzelnen unternommen werden, um jene Zwänge zu überwinden, die das mechanisch-rationalistische Denken und Handeln noch immer ausüben? Welche Konzepte sind bereits verfügbar, im Sinne einer Meta-Politik, einen Bewußtseinswandel zu fördern, der die Gemeinschaft von Mensch, Technik und Natur in den Mittelpunkt stellt?

Die Beantwortung dieser Fragen sucht nach der Bedeutung und Entfaltung der Spiritualität des Menschen, ohne die eine lebensbejahende Zukunftsperspektive nicht mehr eröffnet werden kann. In einer Reihe von Wissenschaften ist diese Bedingung schon anerkannt und die Einsicht nimmt zu, daß Erkenntnisse über biologische und physikalische Phänomene weit über ihren direkten, materiellen Anwendungsbereich hinausgehen. – Verknüpfungen, Übertragungen erscheinen, die

den Begriff der Konvergenz erfüllen. Diese Entwicklungen sollen einer immer größeren Öffentlichkeit bekannt und erlebbar gemacht werden.

Berlin ist dazu ein Ort mit einer großen Tradition und einer aktuellen, vielfältigen Szenerie, die kaum noch überblickt werden kann. Dieses Potential zu verknüpfen ist ein Ziel. – Von der Aufklärung, dem Idealismus, der Romantik, der Theosophie, der Anthroposophie bis hin zu den zahlreichen alternativen Gruppierungen herrscht in dieser Stadt ein Klima, das für eine esoterisch-spirituelle Kultur immer sehr fruchtbar war.

Die Mauer besitzt aus dieser Sicht eine symbolische Funktion: Zusammenfügen des Geteilten, Anerkennen des Anderen, Identität in der Differenz – Aspekte, die den politischen Zustand Berlins aufheben in eine geistige Dimension.

BEWUSST SEIN 88 – Veranstaltungsreihe, Verdichtung, Versammlung, Festival, Konvent will den Paradigmenwechsel in Kultur, Wissenschaft und Politik vorantreiben.

Durch die Initiative von Irene Moessinger und ihrem TEMPODROM wurde im Sommer 1987 die Idee zu einer Veranstaltungsreihe zum Thema BEWUSST SEIN, global denken und handeln, geboren. Nach ersten Aktivitäten, Treffen und Gesprächen hat sich ein Organisations-Team gebildet... Dank der Zusammenarbeit dieses Teams und in Verbindung mit dem Kongreß »Geist und Natur« in Hannover (Programmgestalter Knut Pflughaupt) und der vergleichbaren Reihe »Einswerden« in Hamburg (Jürgen Lipp und Reinhard Strömer) konnte dieses vielseitige Programm realisiert werden...

Für die Unterstützung durch die Senatsverwaltungen für kulturelle Angelegenheiten, Gesundheit und Soziales und Wirtschaft und Arbeit möchten wir uns bedanken.

BEWUSST SEIN 88 ist Teil des Programms von BERLIN – KULTURSTADT EUROPAS 1988

BEWUSST SEIN ist Leben.

Berlin als pulsierende Stadt für tiefgreifende Bewußtseinsprozesse ist der ideale Ort, dieses Thema zu gestalten.

Das Programm der ERÖFFNUNGSWOCHE zeigt, daß das Thema BEWUSST SEIN lebendig ist in allen persönlichen und gesellschaftlichen Bereichen.

Erleben Sie die ERÖFFNUNGSWOCHE als Landschaft für reiche Erfahrungen und Begegnungen, als Bewußtseinserweiterung, zum Staunen und Spielen, als multidimensionale Anregung für Ihr Leben: Sie können sich die Schönheit von Mineralien anschauen und sie berühren, technische Geräte erforschen, in neuesten Büchern stöbern, sich in einer 3,5 Meter hohen Pyramide entspannen und sich an der Ausstellung DER MAGISCHE ASPEKT erfreuen.

Sie können sich bei kurzen Vorträgen über neue Erkenntnisse und Methoden im Gesundheits- und Heilungsbereich informieren. Sie können die wohltuende Wirkung von Körper- und Bewegungsarbeit direkt erfahren. In eigens dafür eingerichteten Räumen nehmen Sie unter fachlicher Anleitung aktiv teil. So können Sie freudig und offen viele neue Erfahrungen sammeln.

Genießen Sie unsere ASTROMODENSCHAU mit vielen neuen Sommermodellen, eine heitere, sinnliche und nachdenkliche Aufführung, die uns spielerisch durch den ganzen Tierkreis führt. Und natürlich gibt es für das leibliche Wohl ein reichhaltiges Angebot an biologischen Leckerbissen.

Besuchen Sie unsere ständig wechselnden Theater-, Film-, Dia- und Videovor-

führungen, mit Raritäten aus aller Welt! Lassen Sie Ihren Pioniergeist lebendig werden und genießen Sie eine Reise durch das Land des Bewußt Seins!

Ein Fest ohne Anfang und Ende.

Wir sind bewußt, sind selbst bewußt, uns der Welt innen und außen bewußt, was für ein Fest! Das muß gefeiert werden!

Wir feiern das BEWUSST SEIN und tun damit den ersten Schritt im Reigen der Veranstaltungen: Ein ganzer Wonnemonat lang.

Wir spielen auf zum Tanz im Universum und eröffnen damit eine Veranstaltungsreihe, die es so noch nie zuvor gegeben hat! Das Spektrum des BEWUSST SEINs in unerhörter Bandbreite. Das ist ein Grund zu feiern!

Ein Fest mit Kostproben aus dem breitgefächerten Veranstaltungsprogramm; doch mancher Referent, Therapist und Bewußtseinskünstler macht uns aus Spaß an der Freud den Mund wässrig:

Neben vielen anderen BAMBANG UND DIE KUNG FU ACADEMY: Ob die wohl Kleinholz machen?

GERHARD HUHN, MARILEE ZDENEK und ihre rechten Gehirnhälften, RÜDIGER LUTZ mit seinem Blick in die Zukunft der Zukunft und natürlich COUSTO und die kosmische Oktave.

Und MUSIK, damit die Körpergeister tanzen bis in die Tiefen der Seele und der Nacht.

Wird die einzige Heilige Berlinerin NINA HAGEN uns auch mit Musik erfreuen? Nur das Universum weiß das.

Die heißen Rhythmen von INSIDE OUT werden uns umkrepeln, die FERRYMEN bringen die Energie so richtig in Schwung und schließlich läßt uns GOPAL mit seiner ENERGY-DISCO magisch abfahren. Ein Fest, da könnte man die Selbstbeherrschung verlieren!

Einsteigen bitte!

Hansjörg Hemminger

Fritjof Capra in Stuttgart: Tiefenökologie statt New Age

Man stelle sich einen Kongreß von Juristen, Kriminologen und Polizeibeamten vor, der sich mit der ständig zunehmenden Kriminalität in unserer Wohlstandsgesellschaft beschäftigt. Viele gelehrte Vorträge werden gehalten und aus der praktischen Erfahrung heraus kritisiert. Die Hoffnung wächst, daß im einzelnen, vor Ort, manches getan werden kann. Aber gleichzeitig wird deutlich, wie sehr alle Beteiligten in unverfügbaren sozialen und kulturellen Strömungen leben, die nicht zu steuern sind. Dann tritt ein Redner – nennen wir ihn C. – auf, der eine andere Botschaft hat: „Alle Analysen und Lösungsvorschläge für unser Problem bleiben im Bereich eines alten, überholten Denkens. Wir brauchen ein neues Denken, ein neues Bewußtsein der Dinge. Wir müssen uns an Mickymaus orientieren, die in jeder Nummer ihres Magazins erfolgreich Kater Karlo einfängt, manchmal zusätzlich das schwarze Phantom oder den bösen Plattnase. Solange wir es nicht machen wie Mickymaus, werden wir das Problem des Verbrechens nie lösen.“

Was sollen die Experten auf dem Kongreß dazu sagen? C. meint es ernst, er will niemand veralbern. Sie sind hilflos: „Nun ja, ähem, das ist alles etwas wirklichkeitsfern. Sie machen es sich zu einfach ... und außerdem ...“

So oder ähnlich reagierten viele der über 1000 Zuhörer auf den Vortrag, den *Fritjof Capra* am 10. Mai 1988 im Hospitalhof in

Stuttgart hielt. Das Thema lautete: »Was heißt Tiefenökologie? Teilnehmendes Erkennen als neues Paradigma«. Capra sprach eine halbe Stunde, signierte und verkaufte zwanzig Minuten lang seine Bücher, und diskutierte nochmals eine dreiviertel Stunde lang mit Zuhörern. Dabei – aber auch in Gesprächen untereinander – wurde die Hilflosigkeit der Kritik gegenüber Capras naiver Heilsbotschaft deutlich. Kritik braucht Ansatzpunkte, gemeinsame Grundlagen, um überhaupt formulierbar zu werden. Aber zwischen der Gedankenwelt Capras und der Realität unserer Weltprobleme klappt ein so unüberbrückbarer Graben, wie zwischen dem echten Verbrechen in unseren Großstädten und Mickymaus' Entenhausen. Die einzig sinnvolle Kritik bestünde im Grund darin, Capra in eine Universitätsbibliothek zu führen und mit ihm eine Liste derjenigen Bücher zu erstellen, die er benötigt, um etwas mehr über unsere Welt, den Menschen und die Natur zu erfahren. Auf der Liste stünde sicherlich eine Geschichte der Philosophie und eine Geschichte der Naturwissenschaft, eine gute Darstellung der Humanistischen Psychologie seit ihren Anfängen, ein religionswissenschaftliches Werk, eine Übersicht über die moderne Evolutionsbiologie und ... nun ja, so manches andere. Nur auf diesem Weg – dem Weg geduldrigen und angeleiteten Lernens – wäre es möglich, die Mischung aus platten Wahrheiten und platten Irrtümern an-

zugehen, die Capra seinem Publikum als „Neues Denken“ vorträgt. Aber was sagte er in Stuttgart überhaupt? Im Prinzip das, was in seinen Büchern steht: Alle Weltprobleme sind heute miteinander verbunden, und wir müssen umdenken, um mit ihnen fertig zu werden. Die globale Krise ist eine Krise der Wahrnehmung und kommt zustande, weil unsere politischen und religiösen Institutionen an einer überholten Weltanschauung festhalten, mit der die Probleme nicht zu bewältigen sind. Wir brauchen ein neues, systemisches und ganzheitliches Denken, das unsere Weltanschauung und unsere Werte verändert und letztlich ein neues Bewusstsein schafft. Das ganzheitliche Denken ist identisch mit einem tiefenökologischen Denken, weil es sieht, daß im Kosmos alles mit allem zusammenhängt. Von daher ist es auch identisch mit spirituellem oder religiösem Denken, es bedeutet die Kommunion des Menschen mit dem Kosmos. Seichte Ökologie ist dagegen eine Ökologie, die anthropozentrisch denkt und die Lebewesen nach ihrem Nutzwert für den Menschen einstuft. Dieser Ökologie fehlt die spirituelle Dimension, sie wird uns nicht helfen – soweit Capra. Auf den praktischen Punkt gebracht formuliert Capra damit Wahrheiten, die heute so gut wie jedermann einsieht: daß die Weltprobleme globale Ausmaße annehmen, daß nicht alles gemacht werden sollte, was technisch machbar ist, daß der Fortschrittsglaube in eine Krise geraten ist usw. Aber er übersieht – und dies mit beeindruckender Konsequenz – alle damit verbundene Problematik: daß das Erkennen der Probleme noch nicht ihre Lösung bedeutet, daß die globale Bedrohung nicht unbedingt zu globaler Solidarität führt, sondern daß sich Machtfragen auftun, daß alte Kulturen mit einer gewachsenen „kosmischen Spiritualität“ ihre Welt- und Lebensprobleme ebenfalls

nicht wirklich lösen konnten usw. Zu diesen Auslassungen kommen geradezu peinliche Irrtümer in der Sache, die verraten, daß Capra über Dinge spricht, von denen er kaum etwas versteht. So gibt er der Humanistischen Psychologie ein Alter von 20 Jahren. (Das Doppelte träfe eher zu.) Er behauptet, ihr Ausgangspunkt sei die Wiederentdeckung des Körpers gewesen. (Hier verwechselt er Wilhelm Reichs Folgen mit denjenigen des „human potential movements“.) Oder er meint, die konstruktivistische Erkenntnistheorie von Humberto Maturana und Francisco Varela sei die erste wissenschaftliche Theorie, die die kartesiansche Trennung von Geist und Materie überwindet (»Der Baum der Erkenntnis«, Bern. München 1987; s. auch: H. Maturana, »Erkennen. Die Organisation und Verkörperung der Wirklichkeit«, Braunschweig 1982). Wie war es doch gleich mit Immanuel Kant und der Unerkennbarkeit des „Dings an sich“? Wie steht es mit dem naturalistischen Monismus eines Ernst Haeckel oder Jacques Monod? Was versuchten eigentlich die Theorie von der „emergenten Evolution“ und die evolutionäre Erkenntnistheorie zu leisten? Aber es wäre, wie gesagt, müßig, hier weiter ins einzelne zu gehen. Fritjof Capras Botschaft ist nicht als Diskussionsgrundlage von Interesse, sondern als Symptom, als Symptom einer geradezu verzweifelten Suche nach einfachen Antworten und praktischen Ratschlägen gegen die überall grassierende Angst und gegen die als banal erlebte Wohlstandsexistenz vieler gebildeter Zeitgenossen. Dieser – wenn man es zynisch sagen will – Sinnbedarf macht den Anbieter Capra populär; Capra macht nicht etwa den Markt durch die Qualität seines Produktes. Gerade das, daß die Mode ihn macht und nicht er die Mode macht, ist das Sympathische an ihm, so daß die Platttheit seiner Botschaft

mehr Verblüffung und Mitleid als echten Ärger bewirkt.

Er ist kein charismatischer Guru, kein Führer- und Verführertyp, er gründet keine Weltanschauungsgemeinschaft. Von Extremen setzt er sich ab, sie sind ihm unangenehm (und sie würden den glatt laufenden Apparat der Vermarktung stören). Seine allseitige Verbindlichkeit ist ihm ernst, sie ist nicht nur Masche: Capra lebt selbst in kulturellen Moden, obwohl er sie auch benutzt und ausnutzt. Gerade das macht sein Auftreten und seine Botschaft aber auch als Symptom interessant, und hier gab es in Stuttgart zwar nichts prinzipiell Neues, aber doch einige neue Details zu registrieren: Zum einen verschiebt sich der Akzent von Capras Botschaft vom religiösen in den politischen Bereich. Die Stichworte der Ökologie-Bewegung und des Feminismus kommen bei ihm inzwischen viel öfters vor als die spirituellen oder gar esoterischen Schlüsselbegriffe. Der russische Parteichef Gorbatschow wird ausdrücklich als Vertreter des ganzheitlichen „Neuen Denkens“ genannt. Als konkrete Utopie formuliert Capra nicht mehr, als die politische Ökologiebewegung schon immer forderte: Erhaltung von Luft, Wasser und Boden, qualitatives statt quantitatives Wachstum, weniger Konsum und mehr Lebensqualität. Er sagt dazu ausdrücklich, daß auch nach dem Sieg des tiefenökologischen Denkens Probleme blieben, aber eben nicht die heutigen.

Mit dieser gedämpft-politischen Utopie setzt er sich von der New Age-Bewegung ab; von einer Vergöttlichung der Menschheit ist bei Capra nichts mehr zu spüren. Überhaupt kam das Wort „New Age“ an diesem Abend nur zweimal vor: Einmal in der Begrüßung von Pfarrer Müller (als Titel der Vortragsreihe »New Age – Schlagwort oder Herausforderung?«) und einmal in einem nebensächlichen, eher

abschätzigen Zusammenhang. Nun war Capra sicherlich noch nie ein Okkultist. Aber wie sehr er sich innerlich vom esoterischen Weltbild entfernt hat, und wie fremd ihm die magische Praxis von New Age-Zentren ist, zeigte sein Auftritt in Stuttgart erneut. Was bleibt ist sein Anspruch, Religion und Wissenschaft in einer einheitlichen neuen Weltsicht (sie versteht Capra als „Paradigma“) verbinden zu können. Er geht dabei von einer mystischen bis pantheistischen Auffassung von Religion aus, die er – wieder mehr aus Unkenntnis als aus fester Überzeugung – für die menschliche Religiosität schlechthin hält. Hier formulierte er in der Diskussion so knapp und präzise, daß seine Position deutlicher als in den Büchern zum Vorschein kam. Unter anderem sagte er, die Grundlage jeder Religion sei „die Erfahrung der Einheit von Mensch und Natur“. Es sei die Absicht jeder Religion, Wege zu lehren, auf denen die Trennung von Ich und Welt aufgehoben werden könne. Zwischen den Religionen seien die Wege zwar verschieden, das Ziel sei jedoch das gleiche. Er selbst habe sich über die östlichen Weisheitslehren aus Hinduismus, Buddhismus und Taoismus inzwischen wieder der christlichen Tradition angenähert. Allerdings halte ihn der patriarchalische Gottesbegriff des Christentums von einer weiteren Annäherung auch ab. Jesus sei für ihn einer der ganz großen Mystiker gewesen, der die christliche Tradition begründet habe. Er sehe ihn in einer Reihe mit anderen großen Mystikern und Religionsgründern. Bezeichnungen wie „Sohn Gottes“ für Jesus oder die Idee eines persönlichen Gottes gehörten zu dem religiösen Wissen, das man aus seiner Kindheit mitbringe und das seither nicht mit gewachsen sei. Als Erwachsener müsse man auch das religiöse Wissen für sich neu formulieren. Das habe ihm ein be-

kanter Benediktinerpater gesagt, und er könne dem nur zustimmen – soweit wieder Capra.

Daß eine solche pantheistische Religiosität, frei von esoterischem Ballast und in alle Richtungen tolerant, gerade in Deutschland kulturfähig werden kann, scheint offensichtlich zu sein. Insofern profitiert Capras Botschaft von dem latenten Pantheismus, den man nicht umsonst die heimliche Religion Deutschlands genannt hat. Er profitiert auch vom Wiedererstarken antimaterialistischer (z. B. platonischer) Ideen, das sich bei viel reflektierteren und profilierteren Autoren ausspricht, allen voran Carl Friedrich von Weizsäcker, aber auch bei katholischen, konservativen Philosophen wie dem Herdecker Professor Koslowski. In der Diskussion kam die schärfste Kritik an Capras Position nicht von christlicher Seite, obwohl das wesentliche Bekenntnis „Christus ist Herr“ von einer Fragerin deutlich gegen Capras „Christus ist mystischer Lehrer“ gesetzt wurde. Die schärfste Kritik formulierte bezeichnenderweise ein Anhänger Alice Millers, der die Quelle allen Unheils in der Verformung der kindlichen Seele durch Erziehung sah, und der seine eigene psychologische Heilshoffnung bei Capra nicht wiederfand. Nur an diesem Punkt kam etwas wie Erregung im Saal auf, und die Vertreter des psychologischen Heils stritten wider die Vertreter des ökologischen Heils mit Zwischenrufen, Aufschreien und Gelächter. Es wurde deutlich, daß das schnelle Veralten der innerweltlichen Utopien manche Menschen ein wenig atemlos macht: Kaum wird die linke Gesellschaftskritik endgültig unmodern, muß man auf den Psycho-Trip gehen, an dessen Ende das esoterische New Age auf einen wartet. Und damit ist es auch schon wieder vorbei: Kehrt marsch zurück in die Tagespolitik, aber jetzt mit einem spirituellen,

anstatt mit einem sozialistischen, Bewußtsein! Wer da eine Utopie – und sei es die Antipädagogik Alice Millers – zu ernst nimmt und zu sehr in ihren Orientierungen lebt, wird vom modischen Weltbildkonsum natürlicherweise immer wieder überrollt. Nur ein einziger Frager wies darauf hin, daß das ganzheitliche, spirituelle Denken in der Politik auch der Entschuldigung anstatt der Veränderung von Mißständen dienen könne – schließlich könne es die gesellschaftliche Aktivität auch lähmen, sich mit allem eins zu fühlen. Darauf ging Capra – wohl wiederum aus Unverständnis – nicht ein. Und da die kritische Theorie, im Gegensatz zu Alice Miller, keine Lobby im Saal hatte, ging die Frage leider unter. Aber gerade sie wird es sein, die uns in der Praxis künftig wird beschäftigen müssen.

Eine Anmerkung zum Schluß: Die Besucher im Hospitalhof bezahlten 10 DM, um eine halbstündige Rede, eine halbe Autogrammstunde und eine dahinplätschernde Diskussion zu erleben. Mit solchen Preisen – für eine solche Veranstaltung – werden die Maßstäbe kirchlicher Bildungsarbeit in Richtung einer Schicki-Micki-Kultur verrückt, und es bleibt ein übler Nachgeschmack. Diese Bemerkung richtet sich nicht so sehr gegen Capra. Daß er aus dem Markt herausholt was möglich ist, läßt sich verstehen, und er vermeidet, wie gesagt, guruhafte Allüren sogar in dankenswerter Weise. Aber muß eine kirchliche Einrichtung das Geschäft der Verlags-Promotion und Sinnvermarktung betreiben? Es gibt nachdenklichere und viel billigere Vertreter des „Neuen Denkens“ genug, mit denen man sich auf einer solchen Veranstaltung beschäftigen könnte. Wenn kirchliche Einrichtungen keine intellektuelle und finanzielle Schamswelle bewahren, wer soll es sonst tun?

Informationen

HEIMHOLUNGSWERK –
UNIVERSELLES LEBEN

Die literarische Quelle der „Gemeindeordnung“. (Letzter Bericht: 1988, S. 154ff) Die im letzten Heft unseres »Materialdienstes« behandelte »Gemeindeordnung für das Friedensreich Jesu Christi« enthält den Hinweis auf das Buch »Das Evangelium Jesu. Was war vor 2000 Jahren?« Das gab uns Anlaß, dieses Buch einmal genauer zu betrachten. Wo stammt es her? Was ist sein Inhalt und sein Anliegen?

Schon im Jahr 1938 erschien in einem »Zitzmann Verlag« in Lauf bei Nürnberg die erste deutsche Übersetzung des englischen Originals unter dem Titel »Das Evangelium des vollkommenen Lebens«. Diese Übersetzung war besorgt worden und herausgegeben von dem Schweizer Rudolf Müller, der den Text auch mit einem Vor- und Nachwort und mit Kommentaren versehen hatte. Zumindest die im »Humata Verlag Harold S. Blume« in Bern nach dem Krieg erschienenen Ausgaben (erstmalig 1952, zuletzt 1974) enthalten diese Zusätze.

Die vom »Universellen Leben« benützte Fassung von 1986 stellt demgegenüber eine neue Übersetzung des englischen Textes dar. Der kleine Verlag »Das Wort« in Rottweil, der diese Neuauflage bewerkstelligt hat, wird zu Unrecht mit Neuoffenbarungskreisen nach Jakob Lorber in Verbindung gebracht – was freilich

durch die gleichlautende Monatsschrift »Das Wort«, die im Bietigheimer »Lorber-Verlag« erscheint, nahegelegt wird. Und erst recht hat er nichts mit dem »Heimholungswerk Jesu Christi« zu tun. So zeigte sich der Verleger überrascht, zu erfahren, daß die letzten Kapitel des Buches zur Grundlage für die im Spätherbst vergangenen Jahres in Würzburg erschienene göttlich geoffenbarte »Gemeindeordnung« genommen wurden. Ihm war dies nie mitgeteilt worden.

Anspruch und Wirklichkeit. Im Vorwort der Ausgabe von 1974, die uns vorliegt, wird das Buch auf einen ehemaligen englischen Reverend namens G. J. Ouseley zurückgeführt, der es „um 1881“ nicht geschrieben oder entdeckt, sondern „empfangen“ haben soll. Dem Sprachgebrauch in den einschlägigen Kreisen zufolge bedeutet dies, daß es medial niedergeschrieben wurde. Der Verfasser selbst spricht von einer „inspirierten Niederschrift“. Somit ist die Angabe im Vorwort des englischen Originals, die R. Müller zitiert (S. 5), nicht als eine historische Angabe zu werten: „Dieses Urevangelium wird in einem der buddhistischen Klöster in Tibet aufbewahrt, wo es von einem (Mitglied) der Essener verborgen wurde, um es vor den Händen der Fälscher in Sicherheit zu bringen. Es ist nun zum ersten Mal aus dem aramäischen Text übersetzt.“ Auch der Untertitel der Neuauflage »Was war vor 2000 Jahren?« führt in die Irre, sofern er auf eine geschichtliche Darstellung bezogen werden könnte. Denn mediale Urheberchaft und eine geschichtliche Darstellung aufgrund historischer Quellen schließen sich gegenseitig aus. – Ist der soeben zitierte Quellennachweis also erfunden? Der Herausgeber der Neuauflage gesteht selbst zu, daß die Angaben über die Entstehung der Schrift widersprüchlich seien

und daß es „heute nicht mehr möglich“ sei, sie „auf ihre Richtigkeit hin nachzuprüfen“.

An dieser Stelle ist auf die Tatsache hinzuweisen, daß es in früheren Jahrhunderten – gerade auch zur Entstehungszeit des Neuen Testaments – nicht unüblich war, Schriften, die im Sinne einer bestimmten Schulrichtung verfaßt wurden, dem Meister dieser Schule zuzuschreiben bzw. religiös-metaphysische Texte, die für sich besonderes Gewicht und Autorität beanspruchten, mit einer Entstehungsgeschichte zu versehen, die diesen Anspruch von vornherein sicherstellen sollte. Das urheberrechtliche Denken ist erst relativ spät entstanden. Dieser Brauch hat sich in esoterisch-neuoffenbarischen Kreisen bis heute erhalten. Demzufolge ist es wohl nicht angebracht, im Falle des G. J. Ouseley von einem „Betrug“ zu sprechen, zumal die Verfasser solcher Schriften zuweilen deren Ursprung ebenfalls visionär schauen, also auf ein verantwortliches historisches Bewußtsein gar nicht ansprechbar sind.

Fazit: Schriften mit einem übernatürlichen Offenbarungsanspruch besitzen in historischer Sicht keinerlei Wert. Sie wollen eine Wahrheitsbotschaft übermitteln; allein in dieser Hinsicht sind sie ernst zu nehmen. In jeder anderen Hinsicht aber sind sie als reine Phantasieprodukte zu werten.

Berichtigende Zusätze zum Evangelium.

Inhaltlich stellt das Buch von G. J. Ouseley eine *Evangeliumsharmonie* dar. Das heißt, die vier biblischen Evangelien – vom Prolog bis zur Geistausgießung an Pfingsten – wurden zusammengewaschen und neu erzählt. Weit aus dem größten Teil des Textes nimmt diese Nacherzählung ein (die übrigens durchaus bewußt konzipiert und niedergeschrieben und weit weniger medial empfangen er-

scheint). *Dazwischen sind Angaben, Worte und ganze Passagen eingestreut, die die Überzeugung und Botschaft des Verfassers zum Ausdruck bringen.* Als Beispiel hierfür kann die Bearbeitung des Johannesprologs gelten (S. 11): „Durch alle Zeiten ist der ewige Gedanke, und der Gedanke ist das Wort, und das Wort ist die Tat, und diese drei sind eins im ewigen Gesetz, und das Gesetz ist bei Gott, und das Gesetz ist Gott. Alle Dinge sind geschaffen durch das Gesetz... Im Worte ist Leben und Stoff, das Feuer und das Licht ... und durch sein Leuchten wird es zum Feuer und Licht in jeder Seele, die in die Welt tritt.“

Die über den Evangeliumstext hinausgehenden Zusätze in dem gesamten Werk erweisen den Verfasser als dem *esoterischen Christentum* zugehörig, d. h. er steht geistesgeschichtlich in der Tradition einer Erkenntnis- und Mysterienreligion („glauben heißt verstehen“, 127), die von ihren Adepten ein heiliges, völlig gewaltloses Leben fordert. Dies soll in dreifacher Hinsicht vor Augen geführt werden, wobei Ouseleys »Evangelium des vollkommenen Lebens« zugleich als Beispiel für ähnliche Schriften aus esoterisch-neuoffenbarischen Kreisen gelten kann.

Der geheimnisvolle Gott. Besonders wichtig scheinen dem Verfasser Aussagen über Gott und die von ihm durchdrungene Welt zu sein. Das Geheimnis Gottes, des Weltgrundes, wird in den verschiedenen Gottesbezeichnungen sichtbar: „die Gottheit“, „die Elohim“ (pl.), „das All-Heilige“ oder „das Eine Heilige“, „das Ewige“, „das All-Vater-Mutter“ (die männlich-weibliche Polarität in Gott wird streng durchgehalten, denn „der Name des Vaters und der Mutter sollen gleicherweise geheiligt werden“, 156; so ruft Jesus seinen Vater als „Abba-Amma“ an,

185). Noch tiefere Geheimnisse des Gotteswesens werden angesprochen, z. B. in der Neufassung des Vaterunsers: „Geheiligt werde Dein Name in doppelter Dreieinigkeit“ (186). Oder: Jesus rief beim Abendmahl „den siebenfältigen Heiligen Namen an, das dreieinige Vater-Mutter im Himmel“ (184). An anderer Stelle liest man: „Vier Dreieinigkeiten sind eins in der verborgenen Gottheit“ (160).

In bezug auf die *Welt* heißt es nicht nur: „Gott ist in allen Dingen und alle Dinge sind in Gott“ (140) bzw. das Reich Gottes ist „inwendig“ im Menschen (161). Sondern auch: „Gott schuf alle Dinge nach Zahl und Gewicht und Maß, eines mit dem anderen übereinstimmend“ (127). Maß und Gesetz sind also die Grundlage, und deshalb muß das Gesetz erfüllt werden, um die Erlösung zu erlangen (157). Sehr mysteriös wird es, wenn es um die *Zwischenwesen* geht, die den Menschen dabei helfen: „Im Anfang hat Gott gewollt, und da kamen sein Sohn, die göttliche Liebe, und die geliebte Tochter, die heilige Weisheit, gleicherweise aus der Einen göttlichen Quelle; und aus dieser kommen die Geschlechter der Geister Gottes, der Söhne und Töchter des Ewigen. Diese steigen herab auf die Erde und wohnen mit den Menschen und lehren sie . . . , die Gesetze des Ewigen zu lieben und ihnen zu gehorchen. . .“ (ibid.)

Jesus Christus und sein Jüngerkreis.

Diesem geheimnisvollen Gott ist Jesus Christus zugeordnet: „Niemand kennt den Sohn, der die Tochter ist, denn nur das Vater-Mutter“ (58), heißt es in Abwandlung von Matth. 11,27. Gottes Bipolarität ist auch in ihm, daher lautet sein wahrer Name „*Jesus-Maria*“. Er ist das Kind auch von Joseph. Der Engel Gabriel erscheint ihm ebenso wie Maria, und ganz entsprechend lautet sein Spruch: „Gesegnet bist du unter den Männern und

gesegnet ist die Frucht deiner Lenden, . . . denn die Vaterschaft Gottes ist mit dir“ (15). Der Heilige Geist waltet über der Verbindung beider, und „das Heilige, das von (Maria) geboren“ wird, soll „Gott geweiht sein. . . ; weder Fleisch noch starke Getränke soll er zu sich nehmen, noch soll jemals eine Schere sein Haupt berühren“ (14f).

Jesus war ein Wunderkind, ganz entsprechend den Kindheitslegenden der neutestamentlichen Apokryphen; auch erlernte er die Sprache der Tiere. Mit 18 Jahren heiratete er eine Mirjam aus dem Stamme Juda, mit der er sieben Jahre zusammen lebte, bis sie starb. Dann wurde er ein Schriftgelehrter, der „in Jerusalem als ein anerkannter Rabbi lehrte. . . , sogar im Tempel, von niemandem gehindert“ (29). Er „ging auch wieder nach Ägypten, um die Weisheit der Ägypter zu erlernen, gleichwie Mose“ und „nach einiger Zeit nach Assyrien und Indien, nach Persien und in das Land der Chaldäer“ (28f). So wurde er zu einem Mystagogen, der die Seinen geheime Dinge lehrte – unter anderem in einem Hain von sieben oder zwölf Palmen (131; 156): etwa „über das Reich Gottes. . . : So wie oben, so auch unten. So wie es innen ist, so auch außen. . . . So mit dem Großen wie mit dem Kleinen. So mit dem Manne, so mit dem Weibe. Wenn ihr diese Dinge sehet, dann werdet ihr das Reich Gottes sehen“ (126). Auch die Wiederverkörperung wird angedeutet (94; 167).

Seine Jünger sind „Eingeweihte“ (195) und werden von Jesus in der Zahlensymbolik unterwiesen (131ff). Sie sind mit Namen genannt und den zwölf Stämmen Israels einzeln zugeordnet. (Judas Ischariot gehörte freilich nicht zu ihnen.) Ihnen werden ebenfalls namentlich genannte Propheten zugesellt, ferner zwölf Evangelisten und zwölf Priester (51). In einer hochheiligen Kultzeremonie wird das

Abendmahl eingesetzt (183–188), wobei „alle in Kleider von reinem weißen Linnen gekleidet waren; denn Linnen ist die Gerechtigkeit der Heiligen. Und jeder trug die Farbe seines Stammes. Der Meister aber war gekleidet in sein reines weißes Kleid ohne Saum und Flicker“ (180). Die Zeremonie endete mit einem feierlichen Tanz (187f). Auf das Abendmahl bezieht sich auch die Brot-Bitte im Vaterunser: „Gib uns täglich von Deinem heiligen Brot und Deinem heiligen Wein“ (186).

Als der Auferstandene lehrte Christus dann das Geheimnis der *Erlösung*: „Denn durch Verwicklung und Entwicklung wird die Erlösung der Welt vollendet werden durch das Herabsteigen des Geistes in den Stoff und das Emporsteigen des Stoffes in den Geist, durch alle Zeiten.“ Und „so wie die ganze Welt zerstört worden ist durch die Sünde und die Eitelkeit des Weibes, so wird sie gerettet werden durch die Einfalt und Wahrheit des Weibes...“ (213f)

Schon in den Abschiedsreden hatte Jesus die Jünger beauftragt: „Predigt allen in der Welt und sagt: Bemüht euch, die Geheimnisse des Lichtes zu empfangen und in das Reich des Lichtes einzugehen, denn die angemessene Zeit ist da... Bemüht euch, daß ihr eintretet, solange der Ruf ertönt, bevor die Zahl der Vollendeten besiegelt und vollständig ist und das Tor geschlossen wird“ (159). Dann aber „wird einer auf meinem Thron sitzen, der ein Mann der Wahrheit und Güte und Kraft sein wird, ... und er wird meine Gemeinde beherrschen durch vierfach Zwölfe und Zweiundsiebzig, welche allein lehren werden, was wahr ist. Und meine Gemeinde wird von Licht erfüllt sein und wird Licht spenden allen Völkern; und es wird ein Erzpriester auf dem Throne sitzen als ein König und ein Priester“ (170).

Das Gebot der Liebe und der Enthalt-samkeit. Die umfangreichsten Passagen aber, die in den Text eingetragen sind, haben zum Thema *das heilige Leben in Barmherzigkeit, welches sich von aller Gewalt, vom Blutvergießen und Fleisch-genuß enthält*. Danach lehrte Jesus: „Ich sage zu allen, die meine Jünger werden wollen, haltet eure Hände fern vom Blutvergießen und lasset kein Fleisch über eure Lippen kommen, denn Gott ... hat befohlen, daß die Menschen leben sollen allein von den Früchten und den Saaten der Erde“ (95). So gab es im Jüngerkreis weder Fleisch noch Fische zu essen; die Speisung der 5000 wurde mit Brot und Weintrauben (78) bzw. Melonen (117) durchgeführt. Von den Eltern Jesu wird erzählt, daß sie mit dem Zwölfjährigen nach Jerusalem zogen und das Passahfest „nach Art ihrer Brüder feierten, die alles Blutvergießen von Tieren vermieden und sich des Fleisches und starker Getränke enthielten“ (26). Auch beim letzten (Pas-sah-)Mahl Jesu wurde kein Lamm geschlachtet, wie es Judas, den Vorschriften gemäß, vorhatte. Und nachdem der Auferstandene den Jüngern zu Emmaus erschienen war, trat er in lichter Gestalt unter die Tierhändler im Tempel mit einer „Geißel mit sieben Knoten in der Hand.“ Alle flohen. „Und die (Tier-)Opfer hörten mit diesem Tage auf“ (209f). Besonders lag dem Verfasser aber daran, Geschichten einzustreuen, die *Jesu Tier-liebe* bezeugen. So befreite er Vögel aus der Schlinge, Kaninchen und Tauben aus den Händen eines Schlachters, einen Hund, der zur Jagd abgerichtet wurde, ein Pferd und ein Kamel, die blutig geschlagen, eine Katze, die gequält wurde. Selbst einen Löwen errettete er von seinen Jägern, worauf sich dieser ihm dann dankbar zu Füßen legte. – Am Ende des Buches wird dann »Die Ordnung des Reiches Gottes« mitgeteilt,

die Jesus während 90 Tagen, die angeblich zwischen seiner Auferstehung und seiner Himmelfahrt lagen, die Seinen gelehrt habe (219–227). Sie hat der Prophetin des Heimholungswerkes wohl deshalb einen besonderen Eindruck gemacht, weil das gesamte Buch ihrem Denken offensichtlich sehr entspricht. Vielleicht ist sie auch schon lange von G. J. Ouseley beeinflusst? rei

ESOTERIK

Auf New Age-Kurs. (Letzter Bericht: 1987, S. 143 ff; vgl. 1984, S. 189 f) Wie das »Magazin 2000« meldet, hat die 1983/84 gegründete »Esoterische Union« am 16./17. 1. 1988 auf ihrer Bundesversammlung in Köln ihren Parteinamen in »*Neues Bewußtsein*« umbenannt. Das Emblem der Partei, ein den Globus überdeckendes Yin-Yang-Symbol, deutet an: „Ziel dieser Partei ist die Verwirklichung des Göttlichen im Menschen und eine ganzheitliche Bewahrung der Erde.“ Im Mittelpunkt der angestrebten Gesellschaftsordnung stehe „die Entwicklung zu höherem Bewußtsein“. Dies schlage sich bereits bei den Versammlungen der von Elfriede Friedel-Sperdin und Prof. Bodo Liebe geleiteten Partei nieder: Sie werden mit einer Meditation eingeleitet. Dabei erfahre man „in den kreativen Prozessen der Konsensfindung Bewußtsein bzw. eine Integration der geistig-seelischen Ebenen“. Dieses „höhere Bewußtsein“ soll man aber nicht nur erfahren, sondern bald auch wählen können: Unter dem Motto „Aus Liebe und Erkenntnis handeln“ betrachtet sich die Partei als einen „direkten Ausdruck des beginnenden Licht-Zeitalters“ und als „die erste Partei, die den Widerspruch zwischen Politik und neuer Spiritualität zu überwinden versucht“. ru

ISLAM

Neues Verkündigungsprogramm der islamischen Weltliga. (Letzter Bericht: 1987, S. 303) Nach einer gut zweijährigen Phase der inneren Konsolidierung und des Ausbaus ihrer Zentrale in Mekka will sich die »Islamische Welt-Liga« (Rabita al-Alam al-Islami) wieder verstärkt ihrer eigentlichen Aufgabe zuwenden: der Verkündigung und Ausbreitung des Islam in den nicht-moslemischen Ländern. Es ist geplant, in den kommenden Jahren in allen Teilen der Welt theologische Fachhochschulen und Ausbildungsstätten einzurichten, an denen Prediger und „Missionare“ mit den modernsten Methoden der Religionsausbreitung vertraut gemacht werden sollen.

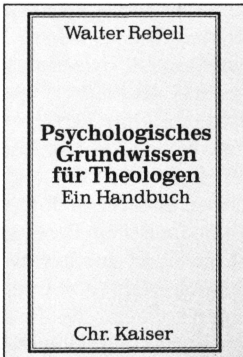
Die Liga hat allen nationalen und internationalen islamischen Verkündigungsinstitutionen eine enge organisatorische und personelle Zusammenarbeit angeboten. Sie hat darüber hinaus die Regierungen der moslemischen Länder aufgefordert, die Massenmedien anzuweisen, die Verkündigung und Ausbreitung des Islam mit allen Mitteln zu begleiten. Weiter geht aus der Verlautbarung hervor, daß die Liga die Regierungen gebeten habe, auf die nicht-moslemischen Länder einzuwirken, den islamischen „Missionaren“ die „freie Ausübung ihrer religiösen Tätigkeit“ zu gewähren.

Zwar hat die Liga die islamischen Staaten ersucht, die Ausbreitung des Islam mit allen Mitteln zu unterstützen, gleichzeitig forderte sie jedoch für die „Missionswerke“ erstmals „finanzielle Unabhängigkeit“. Die Verkündigung und Ausbreitung des Islam müsse künftig über Mitgliedsbeiträge und Darlehen finanziert werden. Hier kündigt sich ein genereller Wandel in der islamischen Arbeit außerhalb der moslemischen Länder an. (Quelle: »Islam-Nachrichten«, 26. 1. 1988)

Walter Rebell

Psychologisches Grundwissen für Theologen

Ein Handbuch



287 Seiten,
gebunden DM 49,—
ISBN 3-459-01735-X

Die Kenntnis psychologischer Theorien und Methoden ist für Theolog/inn/en in Studium und Beruf bei ihren vielfältigen Bemühungen um den Menschen unerlässlich geworden. Deshalb legt Walter Rebell mit seinem Buch einen speziell auf theologische Bedürfnisse zugeschnittenen Grundkurs in Psychologie vor. Im ersten Teil gibt er eine Übersicht über die Arbeitsgebiete der Psychologie in Form eines psychologischen Kompendiums. Dieses bietet eine Hilfe zur Einordnung der zahlreichen psychologischen Schulen und Richtungen. Im zweiten Teil wird dargestellt, in welcher Weise Theolog/inn/en in

ihrer konkreten Arbeit die Psychologie heranziehen können. So wird es ihnen möglich, ihre bisherige Handhabung psychologischer Methoden zu überprüfen und theoretisch zu fundieren; vielleicht zeigen sich hier und da auch bisher unbekannte Möglichkeiten der Anwendung.

Walter Rebell

Gehorsam und Unabhängigkeit

Eine sozialpsychologische Studie zu Paulus

180 Seiten, kartoniert, DM 36,—
ISBN 3-459-01635-3



Lilienstraße 70 · D-8000 München 80

Aktuelle Theologie

Gotthard M. Teutsch **Mensch und Tier**

Lexikon der Tierschutzethik. 1987. 301 Seiten, kart. DM 28,—

Eine umfassende lexikalische Orientierung über Grundlagen und Sachprobleme humanen Verhaltens zum Tier als Mitgeschöpf.

Das Lexikon bemüht sich um Gerechtigkeit für Menschen und Tiere. Es vermittelt in 121 Stichworten die heute verfügbare Information. Aber es will nicht nur Fakten aufzählen und Konzepte referieren, sondern anhand dieses Materials auch einsehbar machen, daß die Solidarität mit den Leidenden dieser Welt nicht an der Artgrenze aufhören darf.

Wolfgang Böhme (Hg.) **Evolution und Gottesglaube**

Ein Lese- und Arbeitsbuch zum Gespräch zwischen Naturwissenschaft und Theologie. 1988. 407 Seiten, geb. DM 58,—

Das Gespräch zwischen Naturwissenschaft und Theologie ist neu in Gang gekommen. Naturwissenschaftler äußern sich vermehrt zu religiösen Fragen, Theologen zu naturwissenschaftlichen. Das gilt vor allem auch für die Autoren der »evolutionären Erkenntnistheorie«, die den Versuch machen, von der Naturwissenschaft her zu religiösen und philosophischen Aussagen vorzudringen. Für sie ist die Evolution ein Prozeß, in dessen Verlauf die Erkenntnis sich ständig vergrößert, die Freiheit wächst. Solche Thesen sind freilich umstritten.

Die Autoren des Buches, Naturwissenschaftler und Theologen, zeigen den Stand des Gespräches auf. So ist ein Lese- und Arbeitsbuch entstanden, das zu eigenem Nach- und Weiterdenken anregt und auch für Gruppenarbeit Verwendung finden kann.

V&R

Vandenhoeck & Ruprecht · Göttingen und Zürich
